

# Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr., monatlich 50 kr. Bei Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. mehr. Mit Postversendung: ganzjährig 7 fl., halbjährig 3 fl. 50 kr., und vierteljährig 1 fl. 75 kr. — Jedes einmal eingeleitete Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Sonntag und Donnerstag früh

Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11 bis 12 Uhr vormittags Postgasse 4.  
Schriftleitung und Verwaltung befinden sich: Postgasse Nr. 4.

Einschaltungen werden von der Verlagshandlung des Blattes und allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen. Schlus für Einschaltungen Mittwoch und Samstag Mittag. — Offene Reclamationen sind portofrei. Manuscripte werden nicht zurückgegeben. — Die Einzelnummer kostet 7 kr.

## Vor den Gemeinderathswahlen.

Die Gemeinderathswahlen stehen wiederum vor der Thür. Bedeutsamer als in manchen früheren Zeitläuften sind diesmal die Wahlgänge, folgenswer für die Zukunft der Stadt und das Wohl ihrer Bewohner, da dem künftigen Gemeinderath die Lösung der Frage obliegen wird, auf welche Weise eine dauernde und ausreichende Vermehrung der Einnahmen herbeizuführen sei. Dazu gesellt sich noch eine zweite, für das fernere Aufblühen unseres Gemeinwesens hochwichtige Angelegenheit: Die Aufnahme eines städtischen Anlehens, aus dem die stetig sich mehrenden Ansprüche und Bedürfnisse, hervorgerufen durch die unabwieslichen Forderungen des natürlichen Fortschrittes und einer gesunden Entwicklung, befriedigt werden sollen. Jede dieser beiden Aufgaben der berufenen Gemeindevertretung erheischt, wofern die Lösung glücklich und dem Wunsche der großen Mehrheit der Bevölkerung entsprechend ausfallen soll, ein großes Maß klarer, vorurtheilsloser Einsicht, kluges Abwägen aller in Betracht kommenden Verhältnisse und eine ungewöhnliche Behutsamkeit und Voraussicht. Denn wenn in diesen Dingen Mißgriffe geschähen, Irthümer mit unterlaufen und grobe Fehler begangen würden, so wäre nicht mehr und nicht weniger als die Zukunft der Stadt gefährdet. Daß dies keine leere Redensart ist, vermag jedermann unschwer einzusehen, wenn er einerseits die Mehrbelastung der Steuerträger und andererseits die Höhe der in Frage kommenden Gelddarstellungen ins Auge faßt. Würde erst einmal die heute noch im Stillen murrende Unzufriedenheit laut geworden, würde die Leidenschaft geweckt sein, so wäre der Anfang vom Ende des den ruhigen und gedeihlichen Aufschwung verbürgenden Friedens in dieser Stadt gekommen. An entschlossenen Führern und Leitern fehlte es einer auf gewisse Veränderungen abzielenden und von unseren völkischen Gegnern wenigstens insgeheim und mittelbar unterstützten Bewegung keinesfalls, weshalb es im Hinblick auf den gleichmäßigen und ungestörten Entwicklungsgang des städtischen Gemeinwesens dringend geboten ist, Vorsicht zu üben und alles vorzulehren, um schädliche Wirren beizeiten hintanzuhalten. Dies kann natürlich in erster Linie durch die Wahl solcher Männer in die Gemeindevertretung geschehen, deren Charakter, Wissen, Besinnung und Ansehen

Bürgerschaft dafür leisten, daß unheilbare Irthümer vermieden werden und jene vorausschauende Billigkeit und Gerechtigkeit jederzeit und überall obwalte, die eine auf das Gemeinwohl allenthalben bedachte Fürsorge deutlich erkennen lassen. Oder, um bestimmter zu reden: Es darf auch nicht der Anschein erweckt werden, als sollten diese oder jene Bevölkerungsschichten, diese oder jene Stadtgebiete auf Kosten anderer bevorzugt werden. Eine bis auf den Pflasterstein oder ein Ablaufrohr herabgehende ausgleichende Gerechtigkeit wird kein Verständiger verlangen, aber ebensowenig werden alle billige Denkenden die Wünsche ungerechtfertigt finden, die auf die Beseitigung von Unterschieden innerhalb des Reichbildes der Stadt abzielen, wie sie sonst nur dörfliche und städtische Gemeinwesen aufweisen. Damit soll kein Vorwurf gegen die derzeitige Gemeindevertretung geschleudert, geschweige denn eine Anklage gegen sie erhoben werden. Ist es doch männiglich bekannt, daß der vorhandene gute Wille nicht selten eben an der Unzulänglichkeit der zu Gebote stehenden Mittel und an dem geradezu unbegreiflichen Widerstande der unmittelbar Beteiligten scheiterte. Eine ernste Mahnung und Warnung soll aber mit dem oben ausgesprochenen Hinweise vor dem Richterstuhle der Öffentlichkeit kundgethan sein, damit es nicht heiße, wir hätten nicht rechtzeitig unsere Stimme erhoben, und wenn die Wählerschaft mit der hier vorgetragenen Meinung einverstanden ist, so wird sie an der Wahlurne vor allem auf solche Männer ihre Stimmen vereinigen, die ihres unbedingten Vertrauens würdig sind. Unter all' den hundert und aber hundert Wählern sind doch nur sehr wenige, denen die genaue Personenkenntnis abgeht und die mit den Verhältnissen nicht vertraut sind. Die ungenügende Mehrheit weiß genau Bescheid und es kann gar nicht bezweifelt werden, daß sie in ehrlicher Ueberzeugung den Vorschlägen des von der Wählerversammlung ordnungsgemäß gewählten Wahlausschusses wenigstens in der Hauptsache zustimmen wird. Wäre dies nicht der Fall, so müßte es um der Wählerschaft willen lebhaft bedauert werden, denn dann behielten jene Recht, die sich hinter dem Rücken des gesetzmäßig zusammengestellten Wahlausschusses vereinigen, um ihren Einfluß, wenn auch nicht auf geradem Wege, recht augenscheinlich zur Geltung zu bringen. Und zu welchem Ende? Mit Rück-

sicht auf die Wohlfahrt, das Gedeihen und fernere Aufblühen des Gemeinwesens, das Wohlergehen seiner Bewohner? Vielleicht. Wir möchten den Sonderbündlern nicht Unrecht thun, allein ihr Vorgehen an dieser von einem hartnäckigen und überaus schlaunen Feinde bedrohten Stätte muß doch den Eindruck hervorrufen, als möchten sie justament die großmägenden Herren spielen, vor deren Augenwink die Mitbürger gehorjam in den Staub sinken müßten. Will sich die Wählerschaft diese Bevormundung gefallen, will sie sich einen Willen aufzwingen lassen, der nicht der Ihrige sein kann, wenn die Versammlung der Wähler am 6. d. nicht als ein Schauspiel ohne ernstere Bedeutung aufgefaßt werden soll? Für heute wollen wir es dahingestellt sein lassen, ob diese „Wahlmacherei“ auf eigene Faust nicht von der Politik ganz gewisser Persönlichkeiten geleitet werde, denen das Recht, in dieser Weise auf die Zusammensetzung des Gemeinderathes hinzuwirken, unbedingt müßte abgeprochen werden. Wir begnügen uns, die Wähler aufmerksam zu machen.

Nicht in letzter Linie müssen die des Vertrauens der Wählerschaft würdigen deutsche Männer vom Scheitel bis zur Zehe sein, Männer, die in diesen entscheidungsreichen Zeitläuften für unser geliebtes Volksthum in diesem Reiche nicht nur jederzeit das rechte Wort, sondern vor diesem auch den Weg zur rechten That zu finden wissen. Die Wähler Marburgs bekundeten es längst, weß Geistes sie als Angehörige des ersten Culturvolkes der Erde sind. Mögen auch die heurigen Gemeinderathswahlen wiederum glänzend Zeugnis ablegen von dem starken und zielbewußten Deutschbewußtsein der Bevölkerung unserer Stadt!

Und mit diesem Wunsche wollen wir diese Zeilen beschließen, von der Ueberzeugung durchdrungen, daß der freie, stolze Mannesinn auch in diesem Bollwerke unseres Volksthums an der südlichen Sprachgrenze Kraft genug besitzt, sein Recht zu erkämpfen, wenn es sein muß, gegen jedermann, und sich weder einschüchtern noch irreführen zu lassen. Das Recht der Selbstbestimmung erzeugt eine hohe, unabwiesliche Pflicht, die zu erfüllen morgen alle an der Wahlurne erscheinen werden, welchen die Zukunft der Stadt und die eigene Wohlfahrt am Herzen liegt.

## Ein Morgen tagt.

In manchem Sturm, in mancher Noth  
Ist deutscher Muth gestanden,  
Getreu und furchtlos bis zum Tod,  
Bis daß vor einem Morgenroth  
Die Dränger all' verschwandten.  
So wollen ohne Furcht und Scheu  
Auch wir jetzt stehen, kühn und treu!  
Stets unverzagt!  
Ein Morgen tagt.

So mancher edle deutsche Held  
Focht aus gar grimme Fehde,  
Ein rechter Mann zog er ins Feld  
Und tritt allein gen eine Welt  
Mit Schwerthieb und mit Rede.  
Für Wahrheit galt es, Ehr' und Recht!  
Das war ein köstliches Gesecht!  
Er hat's gewagt!  
Ein Morgen tagt.

Ist auch der Schwarm der Feinde dicht,  
Vergiftet ihre Waffen,  
Wir harren aus und wanken nicht,  
Wir treffen zürnend jeden Wicht,  
Der uns will Drangsal schaffen.  
Und lichten sich auch uns're Reih'n,  
Der Sieg, der muß doch unser sein!  
Nur nicht geklagt!  
Ein Morgen tagt.

Nichts schöner als das Vaterland!  
Das eig'ne Volk das Beste!  
So lohe denn, du heil'ger Brand,  
Von Eger bis zum Südmeerstrand!  
Tilg' aus des Schwachmuths Reste!  
Treibt uns des Herzens treuer Schlag,  
Dann komme, was da will und mag!  
Nur nicht gefragt!  
Ein Morgen tagt.

Hans Kordon.

## Grazer Brief.

W-n. Auf theatralischem Gebiete stehen wir in der letzten Zeit unter der Herrschaft Sudermanns. Die „Ehre“ wurde wieder einmal aufgefrischt und gab einem jugendlichen Helden, Herrn Klein-Rhoden, Gelegenheit, sich ungemein vielversprechend einzuführen. Der Allerseelenstimmung wurde mit der „Ahnfrau“ und dem unverwundlichen Müllerkinde Rechnung getragen, und eigentlich könnte man auch „Romeo und Julie“, eine Liebestragödie, in der Herr Klein-Rhoden einen vollen, durchschlagenden Erfolg errang, ein echtes Allerseelenstück nennen: zum Schlusse Leichen — nichts als Leichen. Ich machte mir das Vergnügen, aus einem versteckten Winkel des Hauses den letzten Act anzusehen und war Zeuge einer andächtigen Stimmung, die anhält, bis das letzte Wort verklungen war. Andächtig lauschten in den Logen manche blasirte Theaterbesucher, die schon seit vielen Jahren keinen letzten Act eines Trauerspiels gesehen, und ein wahrer Beifallssturm erhob sich, als der Vorhang gefallen war. Beim Nachhausegehen hörte ich ein allerliebsteß Backfischchen ihre ältere Schwester fragen: „Ob

er wohl verheiratet ist?“ Die Schwester schwieg und erbleichte — ich sah es deutlich beim matten Schimmer einer Laterne. „Ob er wohl verheiratet ist?“ wandte sich der zudringliche Backfisch jetzt an die Mutter. „Na ja, ich sag's ja“, erwiderte derb die kräftige Alte, „heut' werd't's wieder die ganze Nacht nicht schlafen wegen dem hübschen, interessanten Menschen. Na, ich sag's immer zum Vater, man soll Euch nicht in so ein dummes, trauriges Stück hinein-führen. Nächstes mal, da geht's Ihr wieder ins Partheater zur „Fatiniha“ — da könnt's recht lachen über'n Matscheg, das is' Euch viel g'sünder.“

Mein neuer Colleague aber zeigte mir am folgenden Abende ein Briefchen, in dem es hieß: „Zwei Sie hoch verehrende Schwestern bitten Sie zur Erinnerung an den gestrigen unvergesslichen Romeoabend um ein Autograph. P. S. Nicht wahr, Sie sind nicht verheiratet?“

Nun denn, wir sind in der glücklichen Lage, allen Freunden und Freundinnen des ersten Schauspiels zu versichern: Herr Rhoden ist so unverheiratet, als nur möglich, und es ist den unterschiedlichen Gänseblümchen und Rosenknäspchen, sowie vollerblühten Centifolien erlaubt, im weitesten Maße für ihn zu schwärmen.

In ungemein vornehmer Weise setzte der November mit Sudermanns „Morituri“ ein. Der im ausgesprochensten Sinne des Wortes geistreiche Dichter hat sich's diesmal ein wenig leicht gemacht. „Teja“ ist ein rührendes Heldenidyll. Eine von unendlicher Anmuth durchwehte Liebeszene im Angesicht des sicheren Unterganges bildet durch geschickte Gegenwirkung den Hauptreiz des Dramas. Mit einem sehr modern angehauchten Ausruf auf den Lippen reißt sich der Held los und geht in den Tod. — „Fritzchen“, ein modernes Stimmungsbild mit dem bekannten Sudermann'schen



### Graf Goluchowski und die Kriegsgefahr.

Ueber die Reise des Leiters des Auswärtigen Amtes, Grafen Goluchowski, nach Monza wurden in der Presse die verschiedensten Stimmen laut. Eine der bedeutendsten Aeußerungen darüber veröffentlichte unlängst die Berliner „Tägliche Rundschau“, der von diplomatischer Seite folgendes geschrieben wurde:

„Zwar ist das „europäische Concert“ äußerlich noch beisammen, um in scheinbarer Einmütigkeit die kleine griechisch-türkische Streitfrage zu lösen, und doch hat die diplomatische Spannung im Augenblick bereits einen Grad erreicht, wie sie seit einem Jahrzehnt nicht vorhanden war. Die großen Gegensätze im Kampfe um die Welt Herrschaft stehen sich bereits in vollster Schroffheit gegenüber. In Korea hat während der letzten Wochen der russische Einfluß gegen die englisch-japanische Machtstellung einen schweren Schlag geführt; in den Nordprovinzen Chinas rücken die russischen Truppen, angeblich zum Schutze des russischen Eisenbahnbaues, andauernd vor, während die Engländer soeben durch die Uebertragung der neuen chinesischen Anleihe an das Hooley-Jameson-Syndikat die chinesische Regierung von Neuem auf ihre Seite gebracht haben. In Mittelasien wüthet zwischen den Grenzen des russischen und des englischen Gebietes ein Krieg, dessen Ende noch nicht abzusehen ist; am Nil rücken Franzosen und Russen im Einverständnis mit den Abyssinern und Dervischen gegen die Engländer vor; in Westafrika stehen französische und britische Colonialtruppen einander drohend gegenüber, und in Marokko bereitet sich ein entscheidender Kampf vor. Selbst in Nordamerika ist die britische Machtstellung ernstlich bedroht. Wenn daher auch in Südafrika dank der Gutmütigkeit Deutschlands die Engländer wieder etwas Luft erhalten haben, so ist doch an allen übrigen Punkten der Erde ihre Lage eine fast verzweifelte zu nennen.

Diese Entwicklung hatte man von englischer Seite seit drei Jahren durch Aufwühlung des europäischen „Orient“, durch die Aufstände in Armenien, Syrien, Macedonien und auf Kreta aufzuhalten versucht, um endlich mit der Anzettelung des griechisch-türkischen Krieges womöglich einen Krieg der festländischen Mächte unter einander herbeizuführen. Aber diese Versuche blieben ohne den gewünschten Erfolg und die Bedrohung der britischen Machtstellung ist heute stärker als zuvor; da hat man denn in London zu dem — Mittel gegriffen, noch größere Wirren auf der Balkanhalbinsel und in Kleinasien hervorzurufen! Verschleiert wird dieser Plan in echt englischer Weise durch die angebliche Regierungsmüdigkeit des Lord Salisbury und durch das zur Täuschung gläubiger Gemüther ausgesprengte Gerücht von einem angeblichen Gegenjake zwischen dem plötzlich deutschfreundlich gewordenen Herrn Chamberlain und dem für Frankreich schwärmenden Premierminister!

Der griechisch-türkische Krieg war im Sommer und im Herbst 1896 planmäßig vorbereitet worden durch die Entfendung griechischer Freischaren nach Macedonien, und zwar seitens der von England aus geleiteten „Ethnie Heteiria“. Ganz in derselben Weise wird jetzt in Macedonien ein Zusammenstoß der Bulgaren und Serben und in Albanien eine aufständische Bewegung vorbereitet, so daß mit Beginn des nächsten Frühjahrs mit Sicherheit ein neuer Krieg auf der Balkan-Halbinsel zu erwarten ist. Fürst Ferdinand von Bulgarien, dem der Zar längst seine Gunst wieder entzogen hat, steht augenblicklich unter dem Einflusse Englands, von wo aus er veranlaßt wurde, mit dem Bau einer Kriegsflotte zu beginnen, die Befestigungen von Philippopol anzulegen und neue bulgarische Bischofsstühle im westlichen Macedonien zu fordern. In Serbien dagegen hat König Alexander (auf Betreiben

Milanz, der kürzlich von nicht genannter Seite eine wesentliche finanzielle Erleichterung erhielt) plötzlich das ruffreundliche radicale Ministerium entlassen und den von Oesterreich begünstigten Dr. Georgewitsch an die Regierung berufen, welcher es auch vorher verstanden hatte, in Konstantinopel von dem ihm wohlgesinnten Sultan große Zugeständnisse für die Serben in Macedonien zu erlangen. Uesküb, Ochrida und Monastir sollen der serbischen Propaganda ausgeliefert werden, während die bulgarischen Priester und Lehrer diese Städte verlassen müssen.

Fürst Ferdinand, der augenblicklich ebenso verlassen dasieht, wie König Georg im Frühjahr, muß jedoch für die „Rechte Bulgariens in Macedonien“ eintreten, falls er von den edlen Bulgaren nicht ebenso wie sein Vorgänger aus dem Lande getrieben werden will. Also muß er Krieg führen; aber gegen wen? Gegen das durch Oesterreich gedeckte Serbien, oder gegen die Türkei, oder gegen Beide? In jedem Falle aber wird er den Kürzeren ziehen und seinen Thron verlieren. Dann natürlich rücken die Russen in Bulgarien ein; und damit ist der Kampf zwischen Rußland, Oesterreich, Rumänien und der Türkei eröffnet!

Doch die Engländer wollen diesmal ganz sicher gehen, und deshalb haben sie gleich auch in Albanien ein Feuer angezündet. Während der letzten Monate traten drei albanesische National-Ausgänge, in Bukarest, Triest und Athen, in Thätigkeit, welche durch Sendboten und Flugschriften für die Errichtung eines „autonomen Albanien“ arbeiten wollen. Man ist dabei auch so eilig zu Werke gegangen, daß schon vor wenigen Tagen in Elvassan drei der angesehensten Albanesen, darunter Dervisch Bey, der Sohn des aus dem russisch-türkischen Kriege rühmlichst bekannten Jusuf Pascha, verhaftet und nach Arabien verbannt wurden. Ebenso herrscht in Skutari augenblicklich die größte Aufregung, so daß man dort täglich zwischen Christen und Muhamedanern Zusammenstöße erwartet, welche dann auch den Montenegroinern Gelegenheit zum Einschreiten geben würden. Aber mit diesen Zettelungen hofft man keineswegs die Türkei zu erschüttern. Im Gegenteil: in Konstantinopel ist man thätig, entgegen allen russischen Abmachungen, den Sultan zu immer größeren Rüstungen anzutreiben. Nach Versicherungen von eingeweihter Seite wird die Mobilmachung der türkischen Wehrkraft derartig fortgesetzt, daß im nächsten Frühjahr 400 Bataillone, etwa 280.000 Mann, unter Waffen stehen werden. Hier von werden 100.000 Mann im nordöstlichen Kleinasien stehen, wo sie einem etwaigen Einmarsche der Russen begegnen würden. Die Berechnung zielt darauf hinaus, daß in dem voraussetzlichen Kampfe gegen Bulgarien und die Albanesen die Türken wieder vollständig siegen, worauf Rußland zum Schutze der Bulgaren und Oesterreich zum Schutze der Albanesen eintreten müßten!

Leider muß es ausgesprochen werden, daß diesen englischen Absichten Graf Goluchowski, wenn auch nur unbewußt, Vorschub leistet und daß dessen jetzige Reise nach Italien vor Allem den Zweck hat, das bisher von England stets genarrte Italien von jeder Annäherung an Rußland abzuhalten. Aber auch Herr Hanotaux zeigt sich trotz aller seiner Umsicht in colonialen Fragen den englischen Ueberrumpelungskünsten noch nicht immer gewachsen. So hatte er selbst früher neben der Candidatur Droz auch die Bewerbung des Oberst Schäffer für den Gouverneurposten auf Kreta zur Erörterung gestellt. Als nun aber Lord Salisbury aus Darmstadt die vertrauliche Meldung erhielt, daß sich dort der Zar für den Prinzen Josef Battenberg ausgesprochen hatte, legte er, noch ehe man in Paris den Wunsch des Zaren kannte, Hanotaux auf die Candidatur Schäffer fest, so daß auch hier wieder England die Streitfrage verwirrte und ihre Lösung verhinderte. — Die Weltlage ist also folgende: England will, um die Gefahr von seinen Colonien abzuwenden, allen Ernstes durch

augenblicklich zu Boden geschmettert und zertreten. Das wäre dann ein Ende wie bei einer Bauernschlägerei oder einer wüsten Zola'schen Arbeiterkneipenscene geworden. Sondern man aber wollte ja ein Stück preussischen Offizierslebens schildern und einen Ehrenhandel unter Cavalieren darstellen und er hat dies in dem so engen Rahmen eines Einacters mit musterhafter Sicherheit gethan. Lassen wir wirklich die Möglichkeit offen, daß bei dem Zweikampfe der Zufall der tragischen Nothwendigkeit ein Schnippchen schlägt und Fritschen bliebe am Leben. Er hätte seiner „Ehre“ gewiß genug gethan, würde nun seinen Abschied nehmen und als guter Landwirt und Mann seiner Cousine ein ganz geachtetes Dasein führen können — wo bliebe aber unser Interesse für ihn? Seinem fast sicheren Tode jedoch folgen unsere Theilnahme und unsere Thränen, so flüchtig er auch, das Gefühl seines nahen Endes im Herzen, mit äußerlich möglichst tadelloser Haltung und gespielter Schneidigkeit auf der Scene erscheint. Ein unendlich feiner und rührender Zug ist der Schmerz des alten Lebemanns und Handzuges um den einzigen Sohn, der sich fast in einen flüchtigen Jubel verwandelt, als diesem die Satisfactionsfähigkeit und die Möglichkeit eines ehrenvollen Todes zugesprochen wird.

Aber auch sonst! — Vergleichen wir die beiden Kameraden Fritschen von Droze mit dem Grafen Trast. So lange unsere heutige Gesellschaftsordnung besteht, und ich fürchte, sie wird noch das nächste Jahrhundert überdauern, wird uns der kleine, die Liebe einer Frau mit dem Tode bezahlende Lieutenant unendlich sympathischer sein, als der phrasendreschende Kamerad Graf von Trast, der noch auf seine alten Tage bereut, seinerzeit nicht Peitschenhiebe bekommen zu haben, während Fritschen diese Peitschenhiebe eben nur mit einem tödtlichen Zweikampfe zu fähnen

neue, schwere Verwicklungen am Balkan einen Zusammenstoß zwischen den festländischen Großmächten herbeiführen. Demnach gefährdet jeder Staatsmann des Dreibundes, so wie des Zweibundes, welcher sich dazu hergibt, die englischen Treibereien mittelbar oder unmittelbar zu unterstützen, im englischen Interesse den Frieden seines eigenen Staates. Dies möge man sowohl in Rom, als auch in Wien wohl beachten.“

### Aus dem Abgeordnetenhaus.

Wien, 8. November. In der heutigen Sitzung, der die Minister mit souveräner Gelassenheit ferngeblieben, begründete der Abg. Funke den von Mitgliedern der deutschen Fortschrittspartei eingebrachten Antrag auf Erhebung der Anklage gegen den Ministerpräsidenten, den Justizminister, den Handelsminister, den Finanzminister und den Ackerbau-minister wegen der Sprachenverordnungen. Die ausgedehnte, sechsstündige Rede des 63jährigen Abgeordneten verteilte die für den heutigen Abend anberaumte Sitzung des Budgetausschusses und schloß mit folgenden Sätzen: „Wir kämpfen für das unantastbare, wohlverworbene, heilige Recht des deutschen Volkes in Böhmen und in Oesterreich, wir bekämpfen politisches und nationales Flibustierthum, aber wir kämpfen für jene Rechte, die uns entzogen worden sind, wir kämpfen in einer festgeschlossenen Einheit mit aller unserer Kraft, Ausdauer, mit aller Rücksichtslosigkeit, wir kämpfen für die höchsten und heiligsten Güter der Menschheit, für Freiheit und Fortschritt, wir kämpfen für die Einheit und Machtstellung, für die constitutionelle Monarchie in Oesterreich, und darum können wir sagen: In unserem Lager ist Oesterreich!“ (Lebhafter, anhaltender, wiederholt sich erneuernder Beifall und Händeklatschen links. Der Redner wird von vielen Seiten beglückwünscht.)

Wien, 10. November. In der heutigen Sitzung kennzeichnete der Abg. Türk (Schönerergruppe) die Gemeinheiten der Christlichsocialen in der Abend Sitzung des 4. d. und fragte den Vorsitzenden, auf wessen Veranlassung mehrere Schimpfworte aus dem stenographischen Protokolle ausgemerzt wurden. Es sei den Deutschnationalen vorgeworfen worden, daß sie auf die Zwischenrufe der Christlichsocialen nicht geantwortet hätten. Wie kann man denn, fragte der Redner, auf derartiges reagieren? (Zustimmung links.)

Die Christlichsocialen, allen voran natürlich der „Herr von Wien“, wollten dem Abg. Wolf andichten, er habe die Bauern „Gebirgstrottel“ genannt, obwohl der Abgeordnete ganz deutlich gesagt hatte, jeder Gebirgstrottel müsse durchschauen, daß das Eingreifen Luegers in die Debatte über das Ausgleichsprovisorium und besonders sein Auftreten anlässlich des Antrages Javorski eine Spiegelfechtere, eine Gaukelei gewesen sei.

Nach dem Abg. Türk sprachen die Abgeordneten Dr. Lueger, Wohlmeier, Scheicher und Vielohlawek, sämtlich Mitglieder der Christlichsocialen Partei. Während dieser aus neuerlichen Beleidigungen, Vernaderungen und Unflätigkeiten zusammengesetzten Reden belferten die Schimpfwörter dieser „Christlichen“ Partei neuerdings, und der höchst ehrenwerte Vielohlawek erfreute sich, als er zum Worte kam, zu sagen, der Abgeordnete Wolf, der sammt seiner Partei keine Ehre im Leibe habe, streite alles ab.

Das war sogar dem Vorsitzenden zu viel und er verwahrte sich gegen den ungläublichen Ton, in dem im Hause gesprochen werde.

Der Abg. Wolf erklärte, es sei für einen anständigen Menschen widerlich, sich über solche Dinge in Parlamente zu unterhalten. Dann berichtigte der Abgeordnete die Aeußerungen der Christlichsocialen und stellte fest, daß er die christlichsocialen Partei nicht beschimpfte, sondern nur einzelne Mitglieder dieser Partei, die an ihn herantraten und ihn in pöbelhafter Weise begeisterten, in ihrer geistigen Bedeutung, in ihrer Wirksamkeit auf das Volk und in der Abhängigkeit von dem Führer Lueger kennzeichnete. Der

vermag. Geben wir uns keiner Täuschung hin: „Fritschen“ ist ein Stück Leben; in der „Ehre“, deren Vorder- und Hinterhausmitleu so außerordentlich charakteristisch getroffen ist, sind die beiden Hauptthemen unwahre Phrasendrescher. Ganz besonders gilt dies von dem ehemaligen Cavallerie-offizier Grafen Trast.

Sehen wir uns den Herrn einmal genauer an. Graf Trast ist eigentlich ein Schwindler und Betrüger. Er, der keinen Knopf Geld besitzt, verspielt 90.000 Thaler in einer Nacht. Die 90.000 Thaler einzustecken, wenn er sie gewonnen hätte, würde der Herr Graf gewiß den Muth gefaßt haben, aber sich zu tödten, nachdem das Glück gegen ihn entschieden hatte und sein Schwindel aufgedeckt worden — dazu fehlte ihm die Courage, und noch nach 20 Jahren philosophirt dieser geistreiche Patron, er hätte damals die Ruthe verdient, aber nicht den Tod. Kommt ein in preussischen Abelsprincipien herangezogener Cavallerieoffizier so denken, fühlen und sprechen? Was bedeutet einem solchen die Ruthe, wenn er die Ehre verlor! Mit ein paar Ruthenstreichen glaubt der Herr Graf und gewesene Lieutenant das falsche Spiel geföhnt — die Ruthe hält er aber für eine minder harte Strafe, als den Tod. Otto Ludwig hat in seinem „Erbförster“ einen jungen Burtschen gezeichnet, der sich den Tod geben will, weil er nach einer körperlichen Züchtigung das Leben als wertlos erachtet. Russische Bauern vergessen Weib und Kind und geben sich selbst den Tod nach solch einer entehrenden Strafe. So die Bauern — aber der lebenslustige Herr Graf hat dieses Empfinden nicht und ein moralischer Tod hat bei ihm keineswegs die Triebkraft, den physischen folgen zu lassen, ja, er hat auf Augenblicke sogar das Bewußtsein dieses moralischen Todes verloren und philosophirt: „Was bist du weniger, als

Ehrencodemotiv. Dieses Motiv wird in „Fritschen“ zum erstenmal mit völligem Ernst behandelt, aber schnell hat es der Dichter bereut, daß er die Duellfrage ernst genommen, und macht sich gleich darauf im „Ewig-Männlichen“ doppelt lustig „über den Streit der Handgelenke“ und das von ihm so oft und so gern verhöhnte Waffenspiel. Die Schauer des Todes, die bei „Fritschen“ durch die bloße Ahnung des Kommenden ausgelöst werden, sie machen einer heiter-ironischen Wirkung Platz, auf die Tragödie folgt die Posse, auf die objective Schilderung eines dramatischen Vorganges die subjective Meinung des Satyrikers. Der Maler im „Ewig-Männlichen“ ist entschieden ein Geistesverwandter des Grafen Trast aus der „Ehre“, gleichwohl aber bietet er weniger Angriffspunkte, als jener.

Daß Sudermann im hohen Grade zu objectivieren versteht, hat er in „Fritschen“ auf das Glänzendste gezeigt. Dieses vom Taumel höchsten Glückes jäh in den Abgrund der Vernichtung geschleuderte Lieutenantdasein geht uns an Herz und Nieren. Wenn ein Kritiker die Bemerkung machte, wieso es komme, daß der Lieutenant dem ihn mit Peitschenhieben mißhandelnden Gatten nicht an die Kehlen fuhr, so hätte er überhört, wie fein Sudermann in diesem kleinen Stimmungsbildchen alles bis auf das Minutiöseste begründet. Der Rittmeister wird als ein ungemein heftiger und brutaler Mensch geschildert. Nun denke man sich den blutjungen Offizier eben aus den Armen eines Weibes gegliitten, das nicht sein Weib war, und nun dem Manne gegenüber, dem die Empörung über seine tödtlich verletzte „Ehre“ allein schon Riesenkräfte gibt, dazu die physische und moralische Abspannung in den schlotternden Gliedern des Angegriffenen — hätte er etwa die Hand gegen den beleidigten Gatten erheben sollen? Der Hüne hätte ihn



Redner sagte schließlich, daß er glaube, ziemlich gelungene Porträts der christlich-socialen Corruption geliefert zu haben. Er habe nichts dagegen, wenn diese Porträts in das stenographische Protokoll des Hauses gesteckt würden.

Ueber die von der Deutschen Fortschrittspartei eingebrachten Ministeranklagen sprach als erster Redner (gegen) Dr. Pacak und sodann Freiherr d'Elvert, der seine mit stürmischem Beifall aufgenommene Rede mit folgenden Sätzen schloß: Wir Abgeordneten aus Mähren werden in voller Aufrechterhaltung der allseitig betonten Solidarität unseren unbeeuglichen Widerstand gegen die Sprachenverordnungen forsetzen, so lange sie bestehen, und wir glauben dadurch, daß wir diese Regierung und ihre nicht allein den Deutschen, sondern auch dem Staate verderblichen Wirkungen bekämpfen, eine staatszerhaltende und darum eine wirklich patriotische That zu vollbringen.

Der Abg. Mittermayer sprach gegen den Abg. Wolf und die Schönerergruppe, da jener in seiner Rede den Ausdruck Zuchthäusler gebraucht hatte. Der Redner schloß unter Gelächter, daß er, wenn er satisfaktionsfähig wäre, besser treffen würde als der Ministerpräsident.

Der Vorsitzende N. v. Abrahamowicz that auch in dieser Sitzung der Geschäftsordnung Gewalt an.

Wien, 12. November. Heute wurde die Präsidentenwahl vorgenommen. Auf den ersten Stellvertreter des Vorsitzenden, David N. v. Abrahamowicz, entfielen von 318 Stimmen (126 Zettel waren leer) 186 Stimmen. Er ist somit gewählt. Die Opposition verließ nach der Verkündung des Ergebnisses den Sitzungssaal.

Die Mehrheit des Grafen Badeni.

Eine denkwürdige Abstimmung wurde am letzten Freitag im Abgeordnetenhaus vollzogen. Es handelte sich um den Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung über die von der Deutschen Fortschrittspartei eingebrachte Ministeranklage wegen der Sprachenverordnungen. Dieser Antrag wurde bei namentlicher Abstimmung mit 177 gegen 171 Stimmen angenommen. Die Mehrheit des Grafen Badeni betrug also nur sechs Stimmen. Dieses Ergebnis zu Gunsten des Ministerpräsidenten wurde durch die Entfernung der Italiener und der steirischen Gruppe des (clerikalen) Dipauli-Clubs, sowie durch die Stimmen einzelner Römlinge, beispielsweise des Prälaten Karlon, herbeigeführt. Die Polen versuchten die Wahl während der Abstimmung zu fälschen.

Deutschvölkische Kundgebung.

Der Ausschuss des Vereines der Deutschnationalen in Steiermark hat in seiner Sitzung vom 8. d. folgende Kundgebung beschlossen:

„Der Verein der Deutschnationalen in Steiermark spricht den deutschen Abgeordneten, die bisher im Kampfe gegen die Regierung und die Sprachenverordnungen ihre Pflicht voll erfüllt haben, ganz besonders aber dem Abgeordneten R. H. Wolf für seine muster-giltige, unermüdete und unerschrockene Wahrung des radikal-nationalen Gedankens Dank und Anerkennung aus.

Der Verein der Deutschnationalen in Steiermark nimmt mit lebhaftem Bedauern zur Kenntnis, daß der Abgeordnete Mahreder, der Festredner der Luegerfeier, noch immer Mitglied der Deutschen Volkspartei ist und diese Partei trotz der wiederholten Aufforderungen aus Wählerkreisen und trotz der Zusagen einzelner Abgeordneter das Luegerblatt „Wiener Deutsche Zeitung“ noch immer nicht durch eine ausdrückliche Erklärung abgeschüttelt hat.

Der Verein der Deutschnationalen in Steiermark versichert den Bürgermeister von Wien und die gesammte christlich-socialen Partei wegen ihrer undeutschen Haltung und ihrer bodenlos gemeinen Beschimpfungen deutscher Männer, die sich von ihren Beleidigern infolge der persönlichen Eigenschaften derselben keine Genugthuung verschaffen können, seiner tiefsten Verachtung.

Der Verein der Deutschnationalen in Steiermark erwartet zuversichtlich, daß alle deutschen Abgeordneten, die des Ehrennamens eines Volksvertreters würdig sein wollen, unerhütterlich und ohne Rücksichten irgendwelcher Art in der äußersten Opposition ausharren und auch vor den letzten Folgerungen einer entschlossenen Obstruction nicht zurückschrecken werden. Heil und Sieg allen ehrlichen Kämpfern für ihr Volk, Fluch allen Verräthern!“

Eine Anfrage.

Eine Anzahl von Wählern richtete an den einzigen christlich-socialen Abgeordneten der Steiermark, den in der fünften Curie gewählten Michael Schoiswohl, folgende Anfrage:

„Wir erlauben uns die offene Anfrage, ob Sie es nach den letzten Vorfällen in der christlich-socialen Partei mit Ihrer Würde vereinbar finden, dieser noch ferner anzugehören, da dieses Verhalten entschieden der Mehrzahl Ihrer Wähler nicht entspricht. Wir schämen uns, unseren Vertreter in einer Partei zu wissen, die unter Führung des Bürgermeisters von Wien ihre politischen Gegner mit den gemeinsten Wiener Straßenmob-Ausdrücken besudelt, die einer slavisch-clericalen Majorität und einer Regierung Pagendienste leistet, die uns einen so tief schädigenden Ausgleich aufzwingen will, die dem Rechte Gewalt entgegensetzt und die die Vernichtung der heiligsten Güter des deutschen Volkes auf ihre Fahne geschrieben hat. — Wir bitten Sie daher um Ihre Entscheidung.“

Tagesneuigkeiten.

(Eine Kundgebung im Wiener Männergesang-Vereine.) Die 55. Stiftungsliebertafel des Wiener Männergesang-Vereins rief eine deutsche Kundgebung hervor. Veranlassung bot ein neuer Chor „An Deutschösterreich“, Gedicht von Felix Dahn, in Musik gesetzt von dem Mitgliede des Vereins, dem jungen Komponisten Heinrich Reinhart. Die nachfolgenden Worte der Dichtung, deren markige Melodie sich in starken Rhythmen fortwährend steigert, rissen das Publikum zu einem Sturme der Begeisterung hin:

Treu deinem Kaiserhaus,  
Breite die Schwingen aus,  
Zweiköpfer Nar;  
Was dir die Stärke schafft,  
Was dich macht adlerhaft,  
Das ist die deutsche Kraft,  
Frei, Kühn und wahr.  
Ob dich, Deutsch-Österreich,  
Rudeln von Wölfen gleich,  
Feindschaft umkreist;  
Vorwärts! Durch Wolken dicht  
Strahlend die Sonne bricht,  
Sieg gibt die Menge nicht,  
Sieg gibt der Geist!

(Ein Familiendrama.) Aus Paris wird gemeldet: In einem Hause der Avenue Marceau hat sich ein furchtbares Familiendrama abgespielt. Dort wohnte der vierzigjährige Wechselmakler Dreyfus, genannt D'Heuerty, mit seiner Frau und drei Kindern im Alter von dreizehn, elf und sieben Jahren. Seit mehreren Tagen war die Familie nicht gesehen worden. Der Concierge benachrichtigte am Montag die Polizei, welche die Wohnung aufbrach. Man fand sämtliche Mitglieder der Familie als Leichen mit Kohlen gas vergiftet. Auf dem Tisch lag ein Brief, worin Dreyfus schrieb, daß er mit seiner Familie freiwillig in den Tod gehe, daneben lagen 400 Francs zur Bestreitung der Beerdigungskosten. Die beiden Dienstmädchen hatte Dreyfus am Samstag verabschiedet. Als Motiv des Selbstmordes werden schlechte Vermögensverhältnisse angegeben, obwohl Dreyfus für reich galt und auf ziemlich großem

Fusse lebte. Das Gerücht, daß Dreyfus ein Cousin des Capitäns Dreyfus sei, scheint sich nicht zu bestätigen. Die Nachausgabe des „Temps“ veröffentlicht einen Brief, den die Redaction von dem Selbstmörder erhalten hat. Dreyfus sagt darin, er sei weder schlecht noch verrückt, sei aber durch einen Schurken ruiniert, den das Gesetz nicht erreiche. Seine Theorie sei, daß es des Menschen einziges Vorrecht sei, sein Leben zu beenden, sobald es ihm passe. Der „Temps“ fügte hinzu, daß der Compagnon Dreyfus, Dickoff, erkläre, Dreyfus' Vermögensverhältnisse seien günstig, wenn auch das Geschäft in letzter Zeit schwächer gewesen sei. Die Frau habe eine Villa besessen und er ein sicheres Einkommen von 12.000 Frs.

(Stierkämpferinnen.) Die Ehre, die ersten Stierkämpferinnen zu sein, haben zwei Deutsche, die aus Brandenburg gebürtigen Schwestern Lola und Angelica Prete erworben. Sie leben seit mehr als zwanzig Jahren in Spanien, sind diesen Sommer mehrfach in der Stierbahn aufgetreten und sollen jede etwa 500.000 Pesetas (400.000 Mark) verdient haben. Die spanischen Blätter rühmen, daß die beiden deutschen Senoritas mit solcher Annuth, Tapferkeit und Geschicklichkeit aufgetreten seien, daß selbst die auf ihre Ueberlegenheit so stolzen Stierkämpfer ihnen am meisten Beifall spendeten haben. Jedenfalls gute Aussichten für kampfesmüthige Frauen, denen Gardinenpredigten nicht genügen.

(Zeichen der Zeit im Antlitz.) Gewöhnlich finden sich die Gesichtsfalten mit vierzig Jahren ein. Senkrechte Falten zwischen den Augen deuten auf Nachdenken und Sorgen. Gebogene Runzeln auf der Stirn über der Nasenwurzel, die zwischen den eben genannten senkrechten Falten beginnen, und desgleichen wagerechte Runzeln auf der Stirn sprechen von schweren körperlichen oder geistigen Leiden. Die sogenannten Krähenfüße neben den Augen sind ein Zeichen, daß das fünfundsiebzigste Jahr überschritten ist, während die von den Nasenwinkeln ausgehenden Runzeln, von denen die ersten zu den Mundwinkeln gehen, von einem vorgeschrittenen Alter erzählen. Ebenso sind die Runzeln am Kinn und in der Nähe der Ohren ein Zeichen von hohem Alter. Runzeln an den oberen Augenlidern berichten von Kummer und Sorgen. Maler, die, um zu schmeicheln, die Runzeln weglassen, und Photographen, die sie wegretouchieren, verwischen dadurch die Inschrift des Antlitzes, deren künstlerische Wiedergabe einem Portrait eine geistige Prägung verleiht. Daher kommt es, daß ein mit allen Einzelheiten gemalter Charakterkopf stets durch seine Wahrheit wirkt, wogegen ein „verschöneretes“ Angesicht einen kalten und seelenlosen Eindruck macht, weil man die Runenschrift vermisst, die das Leben darauf gezeichnet hat.

(Eine tapfere Bahnwärterin.) Aus Petersburg schreibt man der „Kölnischen Zeitung“: Daß die Auffassung, die Frau könne es vielleicht geistig, aber nicht körperlich mit dem Herrn der Schöpfung aufnehmen, nicht immer richtig ist, weiß jedermann, der die festen und ganz anstelligen Bauernmädchen neben unsern Culturjünglingen der Großstädte beobachten konnte. Dieser Meinung war auch Elisabeth Petrowna Wedjamina, aus dem Städtchen Balaschow, die, zeitweilig als Bahnwärterin der Linie Tambow-Kaschimsinsk angestellt, eines Tages kurz vor der Zeit, da ein Zug vorüberlaufen sollte, zwei Männer bei dem Aufstürmen von Steinen auf dem Eisenbahngelände überraschte. Ohne sich lange zu besinnen, stürzte sie sich auf die Landstreicher und der ungleiche Kampf begann. Schon hatte man die Frau gepackt und in der Absicht, sie ins Wasser zu werfen, auf eine Brücke gezerrt, als sie sich losriß, ein Messer zog und von Neuem auf die beiden Männer eindrang. Glücklicherweise nahte ein Mann, der die Strolche verfolgte, während die Frau hastig die Steine von den Schienen schleuderte. Kaum war sie mit der Arbeit fertig und erschöpft niedergesunken, da brauste der Personenzug vorüber. Die Insassen ahnten nicht, daß sie

du vor drei Tagen warst?“ Er hat kein Gefühl mehr dafür, daß er vor drei Tagen ein makelloser Officier war, der des Kaisers Rock in Ehren trug und daß er heute ein feiger Lump sei, den seine Kameraden viel zu hoch einschätzten, als sie ihm, dem netten Gefellschafner, eine Pistole mit gespanntem Hahn als letzten Liebesdienst auf den Tisch legten. Er wies sie zurück — und gieng durch. Ja, er hatte sogar die Unverschämtheit, nach Jahren wiederzukommen und sich als Weltverbesserer aufzuspielen, und man geht willig auf seine geistreichen Sentenzen ein und nimmt im letzten Act, als der biedere Brand ihn als nicht satisfaktionsfähig erklärt, unwillkürlich sogar noch für ihn Partei. Es zeugt nur von der glänzenden Ueberredungs-gabe Sudermanns, daß er diese ganz unmögliche Figur auf drei kurze Abendstunden glaubhaft und durch seine geistvolle und sophistische Dialectik sogar sympathisch machen konnte.\*

Es ist ein wenig auffallend, daß Sudermanns wichtigste Ein- und Ausfälle sowohl in seinem ersten Stücke, als in seinem letzten Stückchen, dem „Ewig-Männlichen“, sich gegen den Zweikampf richten. Auch in seinem langathmigen und weitausgesponnenen Roman „Es war“ kommt eine höchst

unsaubere und unerquickliche Scene vor, wo ein ganz netter, forschender Student von einem hünenhaften versoffenen Junker mit dem Lineal geprügelt wird wie ein Schuljunge — ein echt Sudermann'sches Motiv. Der junge Student fordert den freierherrlichen Saufbruder und wird von diesem verhöhnt. — Ich kann mir nicht helfen, dem Herrn Sudermann muß einmal bei einer Mensur etwas sehr Unangenehmes widerfahren sein — oder ist er vielleicht zur rechten Zeit ausgewichen? Thatsache ist: der Zweikampf ist das Skelett im Hause Sudermanns.

Aber weil wir schon von der Allerseelenstimmung und vom Sterben sprachen, so sei bei dieser Gelegenheit eines Mannes in Ehrerbietung gedacht, der vor wenigen Tagen in seinem 80. Jahre sein inhaltreiches Leben beschloß. Professor Müller, Ritter von Hauensfels, der sich bis vor wenigen Wochen einer in seinem Alter seltenen Regsamkeit und Rüstigkeit erfreute, war einer der ersten Vorkämpfer für die deutsch-nationale Sache — schon zu einer Zeit, als es noch gar keine nationale Presse gab und die gesammte deutsch geschriebene öffentliche Meinung in capitalistischer Schlingen dem süßen, entnervenden Wahne sich hingab, der unter dem Namen Liberalismus uns endlich dahin gebracht hat, wo wir heute sind, wo wir Deutschen die Wahl haben zwischen finsterner Reaction und blutiger Obstruction.

Freudig bewegten Herzens nahm die ganze Bevölkerung der Landeshauptstadt an einem Feste theil, welches der Ehrung unseres Altbürgermeisters und Ehrenbürgers von Graz zu seinem 70. Geburtstag galt. Das „Grazener Tagblatt“ feierte in einem schwungvollen und doch in keiner Silbe übertriebenen Leitartikel die unvergeßlichen Verdienste Wilhelm Kienzl's um die Stadt. Da heißt es unter anderem: „Aus dem Volke gieng er hervor, für das Volk hat er seine besten Kräfte eingesetzt, die größten persön-

lichen Opfer gebracht und keinen anderen Lohn gesucht, als den, sich selbst getreu zu bleiben. — Der beste Beweis, wie Kienzl gewirkt hat, ist wohl der, daß sich sein Name auf unsere Lippen drängt, wenn von echtem Bürgerstolz geredet wird, und ich glaube, das ist auch der beste Dank, den wir ihm zollen können. Die äußeren Ehren, die ihm zutheil geworden sind, konnten seinen Wert nicht mehren. Er trägt wahrlich heute mit 70 Jahren den „fleckelosen Abelschild seiner Manneschre.“ Erhebend, wohlthuend, stärkend wirkt das Bild dieses Mannes auf uns, besonders jetzt, wo wir mehr als je der Stärkung bedürfen. — Da ziemt es sich, auf Männer hinzuweisen, die sich in langer Arbeit, in schwierigen Zeiten bewährt haben. Die Steiermark ist nie arm an solchen Männern gewesen, die fest und unverrückt dastanden wie unsere Berge. Kienzl ist der Besten einer. Freuen wir uns, daß er heute noch als lebendes Beispiel wahrer Bürgertugend in geistiger und körperlicher Frische unter uns lebt. Ein kräftiges Heil unserm Altbürgermeister, dem deutschen Manne und Bürger!“

Das sind rührende, goldene Worte, wie wir sie wenigen von des Schicksals Günst emporgetragenen Männern der Doffentlichkeit nachrufen können. Ich gestehe — nicht ohne Nührung habe ich diese Worte gelesen. Das klingt so schön und gefällig, aber wie wenige haben nur eine blasse Ahnung davon, was dieser schlichte Mann im Dienste der Stadt geleistet, wie viel er geopfert und in welch schreiendem Mißverhältnis die ja vielleicht sehr gut gemeinte Ehrengabe der Stadt zu den ungeheueren Opfern stand, die er seiner Vaterstadt mit fast naiver Selbstlosigkeit gebracht. Mit Zug und Recht konnte man von diesem Bürgermeister sagen, als er aus der Doffentlichkeit schied, um wieder als einfacher Rechtsanwält von vorne anzufangen: Nehmt alles nur in allem, ihr werdet nimmer seines Gleichen sehen!

\*) Mit dem harten Urtheile unseres sehr geschätzten Mitarbeiters über die Handlungsweise des Grafen Traß vermögen wir uns nicht abzufinden, weil wir darin ein Verkennen und Auserachtlassen der tieferen Absicht des Dichters und seines höheren ethischen Standpunktes erblicken. Der preussische Officier Graf Traß, der es nach einem allerdings grenzenlos leichtsinnigen, aber durch die „Ueberlieferung“ genugsam erklärten tollen Streiche vorzieht, durch Arbeit, mühevolle, ehrliche Arbeit und Sorge wieder das Arecht zu erwerben, den anständigen und ehrenwerten Menschen beigezählt zu werden, statt als „Erislofer“ durch einen Fingerdruck aus dem Lebenskreise zu verschwinden — dieser Graf Traß soll nach des Dichters Willen ein höherstehendes, gegensätzliches Vorbild geläuterten Menschenthums gegenüber dem in Traditionen zweifelhaften sittlichen Gehaltes verpönten Typus gewisser Gesellschaftsclassen darstellen. Ann. d. Schiltig.



durch den Muth und die Kraft einer Frau sicherem Verderben entronnen waren. Als die Bahndirection von dem Vorfall hörte und ihn untersucht hatte, belohnte sie die That mit einer Spende von 300 Rubel und richtete an das Verkehrsministerium die Bitte, der muthigen Frau die Rettungsmedaille zu erwirken.

(Sicilianische Räuber.) Vor dem Schwurgerichte zu Palermo wurde jüngst gegen eine Räuberbande verhandelt, die am 21. Juni d. J. den Pfarrer Antonio Campagno von Prizzi entführte und von dessen Verwandten 40.000 Lire Lösegeld forderte. Dem Richter gelang es, nach mehrtägiger Gefangenschaft seinen Peinigern zu entfliehen, da der ihn bewachende Brigant sich vom Schlummer hatte überwältigen lassen. Der Priester erzählte vor Gericht seine Entweichung mit folgenden Worten: „Es war Nacht und ich hatte bei Kerzenlicht einen Brief an meinen Bruder beendet, in dem ich ihn bat, meiner Marter durch die Zahlung des bedungenen Lösegeldes ein Ende zu machen. Als ich den Brief meinem Wächter zur Weiterbeförderung geben wollte, fand ich, daß der Brigant mit der Flinte zwischen den Beinen schlief und schnarchte. Mein erster Gedanke war, die Thür zu erbrechen und zu entfliehen, aber das Geräusch hätte den Wächter sicherlich aufgeweckt. So nahm ich ihm denn vorsichtig das Gewehr aus der Hand, in der Absicht, ihm in die Beine zu schießen, damit er meine Flucht nicht hindern könne. Aber da kam mir in den Sinn, daß der Räuber auch noch seinen Revolver habe, den ich ihm nicht nehmen konnte und mit dem er mich sicherlich niedergeschossen hätte, wenn er bloß verwundet wäre. So machte ich mir denn das Zeichen des Kreuzes über die Brust, bat Gott um Verzeihung wegen des Verbrechens, das ich aus Nothwehr zu begehen mich anstiftete, und segnete den Briganten, der durch meine Hand sogleich vor Gottes Angesicht gelangen sollte. Dann schoß ich ihm die zwei Kugeln der Doppelflinte durch den Kopf.“ Der Priester gelangte glücklich ins Freie und erreichte den nächstgelegenen Polizeiposten. Dort traf man sogleich Maßnahmen, um der übrigen Briganten habhaft zu werden, die sich nun vor den Geschworenen zu verantworten haben. Da über ihre Schuld kein Zweifel besteht, so erscheint auch ihre Verurtheilung sicher.

**Eigen-Berichte.**

Lindenheim, 12. November. (Gleiches Recht für Alle und Gleichberechtigung und Gerechtigkeit gegen Alle.) Wäre die letzte Ausgabe der „Südt. Post“, welche vorstehenden Ausspruch am Schlusse ihres Leitartikels enthält, schon im October erschienen, so hätte ihn ohne Zweifel auch der Pfarrer von Regau gelesen und beherzigt, er hätte das Kreuz mit der deutschen Inschrift gleichfalls eingeseget und die trauernden Eltern brauchten sich nicht zu grämen. Vater und Mutter müssen aber in dem Gedanken Trost suchen, daß Der ober den Sternen höchst gerecht ist und sagte: „Lasset die Kleinen zu mir kommen, denn ihrer ist das Himmelreich“ (und er meinte damit sogar Sündenkinder); dort wird gewiss kein Unterschied zwischen deutsch und slovenisch, reich und arm gemacht, dort gilt Name und Stand nicht. Wie wir uns ja Gott nicht denken könnten, wenn z. B. der Reiche durch eine größere Geldleistung für Messen u. s. w. auch jenseits einen Vorsprung vor seinen ärmeren Mitchristen gewänne. Tröstet euch also, liebe Eltern, es schadet die nationale Unbuddsamkeit des Pfarrers dem Seelenheile eurer Kinder nicht im geringsten. Und seid ihr schon deutschgesinnt, so fürchtet außer Gott niemanden, auch einen Pfarrer nicht.

Sichberg, 12. November. (Tschechischer Gottesdienst in Wien.) Bekanntlich leben in Wien mehr Tschechen als in Prag. Und von diesen erzählt die letzte Nummer des „Slovenski Gospodar“, daß sie ohne tschechischen Gottesdienst (Predigt) leben müßten, weil ihre Wünsche von keiner Seite Erhöhung fanden. Da gründeten sie einen Verein und sammelten von ihren schwer verdienten Kreuzern das nöthige Geld, um ihren religiösen Bedürfnissen abzuhelfen. Und jetzt wird in mehreren Kirchen tschechischer Gottesdienst gehalten. „Nur allein mit hrem sauer ersparten Gelde besorgen sie sich den Gottesdienst, weil weder die Wiener Stadt, noch das Land und das Reich hiefür Geld hatte“, lobt das fromme Blatt und denkt dabei wohl nicht, daß einer seiner Leser fragen könnte, ob es der Mutter Kirche nicht gar leicht wäre, die religiösen Bedürfnisse ihrer Kinder ohne Geld zu befriedigen? Nicht Stadt, nicht Land, nicht Reich will zahlen, die Kirche aber verlangt nur Geld, Geld und wieder Geld!

St. Lorenzen ob Marburg, 10. November. (Schulweihe.) Am 3. d. beging, wie bereits berichtet wurde, die hiesige Schulgemeinde die gewiss seltene Feier der Schulweihe. Die Feststimmung des Tages wurde vor allem durch die am frühen Morgen abgegebenen Pöllerfalsalven angekündigt. Schon um 8 Uhr früh sah man die Leute, durch das herrliche Wetter begünstigt, in großer Menge, Jung und Alt, Vornehm und Gering, herbeiströmen, um sich vor den sinnvoll geschmückten und reich besagten Schulhäusern zu sammeln und Zeugen der Ereignisse zu werden. Auch die Schuljugend eilte fröhlichen Antlitzes herbei, sammelte sich zum letztenmale in dem geschmackvoll decorierten alten Schulhause, nahm, durch einige Worte der Lehrer angeregt, innigen Abschied von dem trauten Orte und sang als feierlichen Abschiedsgruß, nachdem sie zuvor vor dem Hause Aufstellung genommen, zwei wahrhaft rührende Chöre, die ihre Wirkung nicht verfehlten, da man aus hunderten von Augen helle Thränenquellen sah. Hierauf setzte sich der Zug, in dem sich auch

die zahlreich im Festgewande erschienene Feuerwehr befand, unter Musikbegleitung gegen die Pfarrkirche in Bewegung, wo um 9 Uhr vom hochwürdigen Herrn Dr. Matek, Professor der Theologie, die Festpredigt und ein musikalischer Hochamt in wahrhaft feierlicher Weise abgehalten wurde. Nach der Beendigung des Gottesdienstes bewegte sich der Zug in feierlicher Weise zum neuen Schulhause, wo die Weihe vorgenommen wurde. Nach der Weihe übergab Herr Obmann Vincenz Novak, da sonderbarerweise kein Mitglied des Bezirkschulrathes von Marburg anwesend war, dem Herrn Oberlehrer M. Moge die Schlüssel des neuen Schulhauses, worauf dieser in einer längeren Ansprache die Wichtigkeit und Bedeutung des Festtages, den edlen Zweck und die hehre Aufgabe der Volksschule mit Begeisterung schilderte, der heiligen Pflichten der Lehrer, der Schüler und insbesondere der Eltern in wahrhaft markigen Worten gedachte, und seine mit Beifall aufgenommene Rede in ein dreifaches Hoch auf den Kaiser als den wahren und warmen Beschützer der Schule ausklingen ließ. Die hierauf angestimmte Volkshymne wurde von den Schülern, sowie von den zahlreich anwesenden Gästen mit Begeisterung gesungen. Dann folgten in den beiden Landessprachen zwei recht gelungene Dankreden von Schülerinnen, denen sich die Absingung mehrerer Chöre unter der Leitung des Lehrers Herrn Josef Schatz würdig anschloß. Der Vortrag einiger gewählter Gedichte bildete den Abschluß des officiellen Theiles. Hierauf schickten sich die Gäste zur Besichtigung der übrigen Schulräume an, während die Schulkinder von den Fräulein Lehrerinnen und den Fräulein Schatz in liebenswürdiger Weise mit Nahrungsmitteln theilhaft wurden. Bei dem hierauf in Herrn Novaks Gasthause veranstalteten gemeinsamen Mittagessen herrschte die fröhlichste Stimmung, die insbesondere durch zündende Reden, gelungene Liedervorträge und durch flotte Musikstücke bedeutend gehoben wurde. Das am Abend aus diesem Anlasse veranstaltete Kränzchen wurde recht zahlreich besucht und es herrschte auch hierbei die gehobenste Stimmung, so daß die Gäste erst durch die frühen Morgenstunden zum Verlassen des ihnen so lieb und traulich gewordenen Saales gemahnt werden mußten. Zum Schlusse fühlen sich die Veranstalter noch veranlaßt, allen lieben und hochgeehrten Gästen aus Nah und Fern, sowie allen jenen Persönlichkeiten, die zum Gelingen dieser Festlichkeit in irgend einer Weise ihr Scherflein beigetragen haben, den innigsten, tiefstgefühlten Dank auszusprechen.

Pettau, 7. November. (Diebstahl in Unterrann.) Vom 20. auf den 21. October l. J. wurde bei Franz Schimanko, Schuster und Reuschler in Raan, in das rückwärtige unbewohnte Zimmer eingebrochen und daraus sowohl verschiedene Kleidungsstücke als auch Lebensmittel im Gesamtwerte von 96 fl. von unbekanntem Thätern gestohlen; durch einen von den Dieben am Thortore zurückgelassenen und aufgefundenen Zettel, auf dem ein Schreibname und eine Orttschaft in der Nähe von Großsonntag aufgeschrieben war, ist es der Gendarmerie in Großsonntag gelungen, soviel festzustellen, daß die Thäter gewiss Zigeuner waren, die sich kurz vorher dort herum getrieben hatten und sich den vorgefundenen Zettel schreiben ließen.

Pettau, 7. November. (Unfall.) Die 66 Jahre alte Auszüglerin Anna Weßiak aus Tristeldorf wurde am 10. October, als sie aus dem Geschäfte des Metzgermeisters in Pettau heraustrat, plötzlich von einem dahergaloppierenden Gespann niedergestossen, wobei sie eine schwere körperliche Verletzung durch Bruch des linken Schenkels erlitt. Schuldtragend an diesem Unfälle ist der Kutscher Oswald Cus der Herrschaft Dornau, der durch sein unvorsichtiges und schnelles Fahren auf einer belebten Straße die Passanten gefährdete. Der unvorsichtige Kutscher wird sich beim Strafgerichte zu verantworten haben.

Pettau, 7. November. (Unter dem Wagen.) Am 19. October verunglückte eine 17jährige Magd in Brezovec, Bezirk Rohitsch, als sie beim Einführen von Möhren und Rüben einen beladenen Wagen auf der einen Seite hielt, damit er wegen der schlechten Straße nicht umfalle, dadurch, daß der schwer beladene Wagen umstürzte und die Magd Mathilde Tepez zu Boden drückte, wobei sie lebensgefährliche Verletzungen erlitt und nach Pettau in das allgem. Krankenhaus zur Pflege gebracht wurde.

Graz, 6. November. (Verein „Südmart.“) Von den Ortsgruppen. Am 16. v. M. fanden die gründenden Versammlungen der Ortsgruppen Kitzbühel in Tirol und Mödling bei Wien statt, am 6. d. M. jene der Ortsgruppe Krieglach in Obersteier. Ueberreicht sind die Satzungen der Ortsgruppe Baden bei Wien und der Frauenortsgruppe Eggenberg bei Graz. Somit zählt die Südmart jetzt 110 Ortsgruppen. — Stellung suchen: eine Beschließerin oder Wirtschaftlerin (in einem Geschäftshause oder Gasthose oder auf einem Gute), ein Beamter in einer Anwaltei (Advocatenkanzlei), ein technischer Hilfsbeamter (mit guten Zeugnissen) und mehrere geprüfte Kindergärtnerinnen (mit guten Zeugnissen), ein Kanzleibeamter (Stenograph, der slovenischen Sprache kundig), ein Fräulein mit einem Zeugnisse der Handelschule des Dr. Julius Fink in Graz (als Kassierin in einem Geschäfte o. dgl.); ein deutscher Kärntner mit guten Zeugnissen, sucht eine Anstellung im Schreibfache oder als Hofattler bei einem Gewerke, ein Förster, Schlossverwalter, Lagerwart, (Magazineur) o. dgl., eine Buchhalterin (Comptoristin), ein Geschäftsdienner, ein Herrschaftsdienner, zwei Schreiber, ein Stenograph, ein Buchhalter. — Gesucht werden: 2 Waldhornbläser (oder auch 1 Waldhornbläser und 1 Trompeter für Laibach, von denen der eine als Lagerwart [Magazineur] in einem Eisengeschäfte, der andere als Baufächtenführer verwendbar sein soll), ein Handschuhmacher zur Uebernahme eines Geschäftes in einer untersteirischen Stadt, ein Ausschäftsbeamter für das Krankenhaus in Mar-

burg (Kenntnis der slovenischen Sprache erforderlich). — Lehrlinge werden aufgenommen: in einer Bäckerei in Untersteier, bei einem Messerschmiede in Untersteier. — Zu verkaufen: mehrere Besitzungen in Untersteier und Kärnten, ein Haus und drei Bauernhöfe in Krain, ein Geschäft sammt Haus in der Nähe einer untersteirischen Stadt. — Zu kaufen gesucht: ein Anwesen, am liebsten eine Milch-wirtschaft in der Nähe einer Stadt, zu dem Preise von 8—9000 Gulden. — Zu verpachten: eine Bäckerei in Untersteier. — Auskünfte werden in der Vereinskanzlei zu Graz (Frauengasse Nr. 4 im 1. Stocke) von 9—12 und von 3—4 Uhr erteilt.

**Marburger Nachrichten.**

(Nachruf.) Der am 12. d. M. unter zahlreicher Theilnahme zu Grabe geleitete Hausbesitzer und Geflügelhändler Herr Josef Robitsch gründete hier das erste Geflügel-Verandtggeschäft und wußte dem Unternehmen durch unermüdlige Thätigkeit einen weit bekannten guten Ruf zu verschaffen. Auf mehreren Ausstellungen wurden ihm Medaillen und Auszeichnungen zutheil. Erst heuer erweiterte er sein Haus in der Triesterstraße. Robitsch war seit 1880 verheiratet. Er ruhe in Frieden!

(Vom Männergesangvereine.) Einer im vorigen Jahre wieder aufgenommenen Gepflogenheit entsprechend, wird die Reihe der öffentlichen Aufführungen dieses Vereines auch heuer wieder durch ein Concert eröffnet. Dieses findet am 3. December im großen Casinoaale statt und verspricht durch die große Abwechslung in den Vorträgen und die künstlerisch so hoch stehenden und ungemein fesselnden einzelnen Nummern dem Verein neue Vorbeeren und dessen Freunden einen ungemein genußreichen Abend zu bringen. Zum Vortrage gelangen die einen Lieberkranz von sieben Nummern bildenden „Landsknechtlieder“ von Umlauf, ein Werk, welches dem Vereine vom hiesigen Sprachvereine zu seinem 50jährigen Jubelfeste gesendet wurde. Die Einzelgefänge in diesen Vortragsstücken hat die so oft bewährte Kraft des Vereines, Herr Gruber, übernommen. Eine gewiss große Anziehungskraft für diesen Abend hat der Verein dadurch gewonnen, daß eine Künstlerin unserer Stadt, Fräulein Paula Urbaczek, mit größter Bereitwilligkeit den Vortrag einiger Lieder übernahm, wodurch den gesangliebenden Kreisen Marburgs Gelegenheit geboten wird, eine heimische, auch in Graz mit schönem Erfolge aufgetretene, vielversprechende Sängerin neuerlich hören zu können. Den Schluß des Concertes werden drei Perlen deutschen Männergesanges, „Suomis Sang“ von Mair, Margaretha, dein gedenk ich“ von Herbeck und „Wandersehnsucht“ von Weinzierl bilden, die an das künstlerische Können des Vereines hohe Anforderungen stellen. So hofft der Verein auch durch diese Zusammenstellung der Vortragsordnung den verschiedensten Ansprüchen Rechnung zu tragen und seinen Freunden zu zeigen, daß mit dem Wachsen seiner Mitgliederzahl auch sein Streben nach künstlerischer Vollendung gleichen Schritt hält. Es soll aber diese Gelegenheit nicht vorübergehen, ohne daß dem berechtigten Bedauern darüber Ausdruck gegeben würde, daß die Zahl der ausübenden Mitglieder in keinem auch nur annähernd richtigen Verhältnisse zur Bewohnerzahl Marburgs steht, und daß nach dieser Richtung der Männergesangverein in manchen Kreisen auf eine Theilnahmslosigkeit stößt, die ganz und gar ungerechtfertigt ist. Wenn Städte wie Gills, Bruck, Leoben Gesangvereine von 50—60 Mitgliedern haben, wären 100—120 ausübende Herren für Marburg nahezu entsprechend; leider muß der Verein sich mit der gleichen Anzahl oder 4—5 mehr ausübenden Herren begnügen, als die Gesangvereine obiger Städte mit 3—5000 Einwohnern haben, obwohl auch in diesen Städten außer den Männergesangvereinen noch andere Gesangvereine sich befinden. Eine Wendung zum Besseren auch nach dieser Richtung wäre nicht nur im künstlerischen, sondern auch im nationalen Interesse, und diese Mahnung soll auch an die national fühlende Jugend unserer Stadt gerichtet sein, durch das kleine Opfer persönlicher Bequemlichkeit, welches der Probenbesuch mit sich bringt, thatkräftig und handelnd zu beweisen, daß es ihr auf dieses Opfer nicht ankommt, wenn es gilt, ein starkes und hochansehnliches Bollwerk deutschen Gemüthslebens unserer Stadt zu kräftigen und zu heben. Heran also, alle stimmbegabte Deutsche, alt und jung, und übt deutschen Gesang auch an der hierzu berufensten Stätte unseres Gemeinwesens — in der Mitte des allzeit stramm deutschen, das nationale Interesse durch That oft und oft fördernden Männergesangvereines!

(Die Gemeinderathswahl.) Durch ein Versehen wurde in dem Berichte über die von dem Wahlausschusse zusammengestellte Bewerberliste für den dritten Wahlkörper der Name des Herrn Hawlitschek ausgelassen, was wir hiemit richtigstellen. Die Liste enthält daher folgende Namen: Zug. Alexander Nagy, Buchdruckereibesitzer Leop. Kralik, Schneidermeister Josef Leeb, Lehrer Anton Stiebler, Dr. Arthur Mally, Franz Hawlitschek, Eduard Albrecht, Johann Grubitsch, Franz Swathy und Franz Girstmayr. — Im Wahlausschusse ist nicht Herr Friseur Zahradnik, sondern der Maschinführer i. R. Herr Anton Zahradnik thätig.

(Theater- und Casinoverein.) Der am 8. d. abgehaltene Familienabend brachte ein Concert der Regimentskapelle Graf v. Rhevenhüller Nr. 7. Der Herr Kapellmeister Anton Fridrich hat sich durch die Wahl der Tonstücke große Verdienste erworben. Als Anfang wurde die Ouverture zur Oper „Rienzi“ von Wagner mit durchschlagendem Effecte vorgetragen, darauf folgten der Einzug des Königs aus der Oper „Dalibor“ von F. Smetana, die bekannte Rhapsodie von Liszt und zum Schlusse Bilder aus „Hänsel und Gretel“ von A. Fridrich.



Dieses Concert war ein in unserer Stadt leider so seltener Kunstgenuss, welcher von den kaum 80 Personen zählenden Theilnehmern mit großem Beifalle belohnt wurde. Die Casinoverwaltung würde auch gerne den übrigen, etwa noch 400 Personen zählenden Mitgliedern eine Unterhaltung verschaffen, wenn ihr deren Geschmacksrichtung bekannt wäre.

(Deutscher Sprachverein.) Die erste öffentliche Versammlung der Zweigstelle Marburg des „Allgemeinen deutschen Sprachvereines“ in diesem Herbst wurde am Abende des vergangenen Mittwoch im kleinen Speisesaale des Casinos abgehalten und erfreute sich eines sehr guten Besuches. Der Obmann der Ortsgruppe, Herr Dr. Arthur Mally, begrüßte die erschienenen Mitglieder des Vereines und gab dem Wunsche Ausdruck, daß die Versammlungen des Zweiges auch in diesem Herbst und Winter so gut besucht sein mögen wie jene in den früheren Jahren, auf daß der Verein jene Stätte auch in Zukunft sei, an der alle Bewohner Marburgs sich zusammenfinden, die ihr Volksthum und ihre Muttersprache hochhalten. Der Redner nannte es ein gutes Vorzeichen, daß der erste Vereinsabend auf den Schillertag fiel. Die Gedichte dieses Dichterkönigs begeisterten einst die Herzen der deutschen Jugend und ließen sie für die Freiheit und alles Edle, Schöne und Große höher schlagen. Dies solle auch jetzt geschehen, wo das Volk Gefahr laufe, in dem Hasten nach Erwerb, in sinnlichen Genüssen und in politischen Kämpfen jene Tugenden einzubüßen, die den Deutschen früher als heilig galten. — Hierauf hielt Herr Professor Dr. Brem einen wohlbedachten, form schönen Vortrag über den Ursprung des deutschen Dramas im allgemeinen und die Passionsspiele im besondern. (Wir werden über diesen Vortrag noch ausführlich berichten. Anm. d. Schf. lgt.) Herr Dr. Mally erstattete, nachdem er dem Vortragenden gedankt hatte, einen Bericht über die heutige Hauptversammlung des „Allgemeinen deutschen Sprachvereines“, die in Stuttgart abgehalten wurde. Sodann trug Herr Alois Waidacher, von Herrn Hans Rosensteiner am Flügel begleitet, die Lieder „Trinitätspruch“ und „Zwei Sternlein fielen hernieder“ von Bohm, „Mädchen mit dem rothen Mündchen“ von Gall, „Dornröschen“ von Schmidt-Doll und den „Prolog“ aus der Oper „Bajazzo“ unter dem lebhaften Beifall der Zuhörer vor. — Schließlich faßte die Versammlung den Beschluß, am 7. December eine Weihnachtsfeier der Zweigstelle zu veranstalten.

(Landwirtschaftliche Zweigstelle.) Am vergangenen Sonntag fand vormittags im Speisesaale des Gasthofes „zur Stadt Wien“ eine Versammlung dieses Vereines unter dem Vorsitze seines Obmannes, Herrn Directors Kalmann, statt, der die Erschienenen willkommen hieß und sodann dem Wanderlehrer Herrn Zelovschek das Wort zu einem Vortrage über Schweinezucht und Schweinekrankheiten gab. Der Vortragende verbreitete sich über seinen Gegenstand in eingehender Weise und erntete den Beifall der Zuhörer. — Herr Gutsbesitzer R. von Rohmanit richtete an den Herrn Zelovschek eine Reihe Fragen, indem er sich auf seine eigenen Erfahrungen als Züchter berief. Der Vortrag erwiderte zur Zufriedenheit des Fragestellers und der übrigen Zuhörer, worauf der Vorsitzende Herrn Zelovschek für dessen überaus volksthümlichen Vortrag den verbindlichsten Dank abstattete. — Sodann wurden den Herren Alois Kern, städt. Thierarzt, Fischer, Wirtschaftsleiter, und Triebnik, Lehrer, die ihnen von der steierm. Landwirtschafts-Gesellschaft verliehenen Auszeichnungen übergeben, wofür die Ausgezeichneten ihren Dank aussprachen. — Den Dienstboten Josefa Senekowitsch, Theresia Pachernigg, Marie Flucher, Josefa Polantschitsch und Simon Gerb wurden wegen vieljähriger treuer Dienstleistung Prämien überreicht. — Nachdem Herr Oberbezirksarzt Dr. Leonhard zur Förderung des Weinbaues aufgefordert hatte, wurde die Versammlung vom Vorsitzenden geschlossen.

(Theater.) Heute nachmittags halb 4 Uhr bei ermäßigten Preisen erste Kindervorstellung: „Fran Holle, oder das fleißige und das faule Mädchen“, neues Märchen in 6 Bildern von Görner. — Abends „Mitado.“ — Dienstag: „Die Karlschülerin“, Operette. — Mittwoch: „Pygmalion“, Schwank mit Gesang.

(Eine Geigenkünstlerin.) Montag, den 13. December findet im großen Casinosaale ein Concert der Violin-Virtuosin Schuster-Seydel statt. Kartenvorverkauf in der Musikalienhandlung M. Tischlers, Schulgasse 2.

(Pöbznitz-Regulierung.) Auf Antrag des steierm. Landesauschusses hat das k. k. Ackerbauministerium eine gemeinsame Begehung der Pöbznitz angeordnet und diese Commission wird aus Vertretern des genannten Ministeriums, der k. k. Statthaltereie und des steierm. Landesauschusses, sowie auch der betreffenden Bezirksobmänner stattfinden, bei welcher festzustellen sein wird, ob und in welchem allfälligen Umfange eine Regulierung der Pöbznitz oder eine Herstellung von Schutzbauten nothwendig ist. Die Begehung findet in nachstehender Ordnung statt: Dienstag, den 16. November: Zusammentritt der Commission um 11 Uhr in Kammerers Gasthaus in St. Georgen a. P., sodann Begehung der Pöbznitz bis zur Wien-Triester Reichsstraße in Pöbznitz. Am 17. November mit dem Beginne um halb 9 Uhr vormittags Begehung von der Reichsstraßenüberführung in Pöbznitz bis St. Leonhard i. W. B. Am 18. November mit dem Beginne um 8 Uhr vormittags, Begehung der Pöbznitz von St. Leonhard bis Zuwanzen. Am 19. November um 9 Uhr vormittags Begehung von Zuwanzen über Dornau bis Gorischnitz und am 20. November um halb 9 Uhr vormittags Begehung von Gorischnitz bis zur Mündung der Pöbznitz. — Es steht jedem Interessenten frei, vor der Commission zu erscheinen.

(Panorama International.) Auf die Bilder der Hochwasser-Verwüstungen, welche noch heute ausgestellt bleiben, folgt von morgen bis zum 22. d. die Abtheilung: „Nordlandsreisen von Christiania bis Bergen“. Die prächtigen Ansichten werden gewiss jeden Beschauer erfreuen. Geöffnet ist die Ausstellung von 2 bis 9 Uhr im Salon des Gasthofes „zum rothen Hgel“, Wikinghofgasse.

(Armenpflege und deren Beaufsichtigung.) Der Ortsarmenrath Bruck a. M. hat an die Gemeindeväter und Ortsarmenräthe im Herzogthume Steiermark folgende Zuschrift gerichtet: Mit dem am 4. I. Mts. h. a. eingelangten Erlasse vom 11. October 1897, Z. 34.307, wurde vom hohen steiermärkischen Landesauschusse verfügt, daß die Aufsichtsführung bei der Armenpflege in der Weise erfolgt, daß die Natural-Verpflegs-Inspectoren zugleich auch mit der Inspection der Armenpflege in den Gemeinden betraut werden und es erfolgte zugleich der Auftrag an die Gemeindeväter, den Inspectoren die von ihnen zur Erfüllung ihrer Aufgabe benötigten Auskünfte zu ertheilen, sowie auf Verlangen die einschlägigen Amtsschriften zur Einsichtnahme vorzuweisen. Ueber diesen Erlaß hat der Ortsarmenrath der Stadt Bruck a. M. in seiner heute abgehaltenen Sitzung stimmeneinhellig folgenden Beschluß gefaßt: „In Erwägung, daß die Natural-Verpflegsstationen-Inspectoren vermöge ihrer amtlichen Stellung keineswegs jenes Aufsichtsorgan darzustellen in der Lage sind, zu dessen Entscheidung der hohe steiermärkische Landesauschuss nach Zulaß des § 76 des Landesgesetzes vom 27 August 1896, Nr. 63 L. G. und V. M. in Handhabung des Aufsichtsrechtes über die öffentliche Armenpflege in den Gemeinden berechtigt erscheint, ist an die genannte Aufsichtsbehörde ein Einschreiten mit der Bitte zu richten, den Erlaß vom 11. October 1897, Z. 34.307 dahin abzuändern, daß mit der Inspection der Armenpflege nicht die Natural-Verpflegsstationen-Inspectoren, sondern ein Mitglied oder doch ein Beamter des Landesauschusses, der zum Departement der Natural-Verpflegung nicht gehört, betraut werde. Es wird nun an die löblichen Mitämter das höfliche Ersuchen gestellt, schleunigst eine Sitzung des Ortsarmenrathes einzuberufen und einen gleichen Beschluß zu fassen und in dessen Durchführung ungehäumt ein bezügliches Einschreiten an den steiermärkischen Landesauschuss abzugeben, um zu verhindern, daß die Natural-Verpflegs-Inspectoren im Herzogthume Steiermark Aufsichtsorgane und dadurch Vorgesetzte und Wächter der Bürgermeistereien und Gemeindevorsteher werden. Es soll damit keineswegs befundet werden, daß sich die Gemeinden bezüglich der öffentlichen Armenpflege der Aufsicht des Landesauschusses entziehen wollen, sondern das Begehren ist nur dahin gerichtet, daß mit der Durchführung dieser Aufsicht eine entsprechende Persönlichkeit betraut werde. Wir glauben, daß sich diesem Proteste viele Gemeinden anschließen werden.“

(Entgleisung.) In der Station Mitterdorf entgleiste in der Nacht vom 12. auf den 13. ein Lastenzug und führte damit auch die Entgleisung eines zweiten Lastenzuges herbei, wodurch die Geleise so verlegt wurden, daß die übrigen Züge eine mehr als fünfstündige Verspätung erlitten.

(Militärlieferungen.) Bei der Handels- und Gewerbekammer in Graz sind in jüngster Zeit folgende drei Lieferungsbeschreibungen eingelaufen: 1. Kundmachung des k. u. k. Reichs-Kriegsministeriums, betreffend die Lieferung verschiedener Bekleidungs- und Ausrüstungsgegenstände im Wege der allgemeinen Concurrenz. Zu liefern sind: Pelzfutter, Pelztragen, Infanterie- und Husarenjacken, Jägerbüte, Fes, Uhlancenzapfa, Helme, verschiedene Metallbestandtheile zu den genannten Kopfbedeckungen, Patronenhalter, Schützenabzeichen, Messingkapeln, Roßhaar- und Federbüsche, Sturmabänder, Metallknöpfe, Halsbinden, Handschuhe, verschiedene Posamentierwaren, Sporerwaren, Striegel, Wasserkannen, Kochgeschirre, Eßschalen, Zugslaternen, Trommeln und Trommelfelle, Signallhörner, Futterstricke, Handschützer, Gurten, Tränkimer, Pferdekarthäuschen Sättel, eiserne Sohlennägel, Abhaken, Schnallen, Ringe und sonstige Tornisterbestandtheile, Leib- und Unterhosen aus gewirktem Baumwollstoffe, Unterofficiersbrieftaschen u. s. w. Die Kundmachung wurde im Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 20. October 1897 vollinhaltlich verlaublicht. Offerte bis spätestens 22. November 1897 an das Kriegsministerium. Die Kundmachung und die sonstigen Befehle liegen bei der Handels- und Gewerbekammer, bei der Corps-Intendantz und beim Monturs-Depot zur Einsichtnahme auf. — 2. Kundmachung des k. k. Ministeriums für Landesverteidigung, betreffend die Lieferung verschiedener Bekleidungs- und Ausrüstungsgegenstände im Wege des Kleingewerbes. Zu liefern sind: Blusen, Pantalon, Uhlancen, Stiefelhosen, Leibbinden, lederne Schuhe, Hosen, Leib-, Gewehr- und Mantelriemen. Offerte bis spätestens 7. December an das Landesverteidigungsministerium. Die Kundmachung u. s. w. liegt bei der Handels- und Gewerbekammer auf. — 3. Kundmachung des k. u. k. Reichs-Kriegsministeriums, betreffend die Lieferung von Bekleidungs- und Ausrüstungsgegenständen aus Leder im Wege des Kleingewerbes. Zu liefern sind: Schuhe, Halbstiefel, Stiefel, Hosenriemen, Kalbfellornister, Tornistertraggerüste, Patronentornister, Leibriemen, Taschen zum Bajonnet und Säbel, Gewehr- und Mantelriemen, Patronentaschen, Säbelskuppeln, Sattelsitzdecken, Ober- und Untergurten, Haupt- und Trennsattel, Stangen- und Trennsattel, Steig- und Packriemen, Stallhalfter, Vorderzeuge, Hufeisen, Tragriemen für Kochgeschirre u. s. w. Die Verlaublichung erfolgte am 10. November 1897 in der „Grazzer Zeitung“ und in der Grazer „Tagespost“. Offerte

bis spätestens 17. December 1897 an die Corps-Intendantz. Die Kundmachung u. s. w. liegt bei der Handels- und Gewerbekammer, bei der Corps-Intendantz und beim Monturs-Depot zur Einsichtnahme auf.

Leibniz, 12. November. (Feuer.) Gestern nachts um 10 Uhr wurde unsere Feuerwehr durch Glockenzeichen und Hornsignale alarmiert. Es brannte das dem Herrn Fersch gehörige Wirtschaftsgebäude. Unserer wackeren Wehr gelang es, den Brand einzulegen, trotzdem das Nachbargebäude nur einen Meter davon entfernt war. Ein Feuerwehrmann fiel vom Dachstuhl und verletzte sich leicht. Das Object war bei der Riunione di Sicurtä versichert.

### Schaubühne.

Geist unseres erhabenen Schiller, verhülle dein Antlitz und blicke nicht herab auf die Provinzen, die den Tag feiern, da du dem deutschen Volke gegeben wardest! Dieser Stofstuecker entrang sich uns unwillkürlich bei der Vorstellung am 10. November. Zur Ehre unseres Musentempels sei es gesagt, daß wir auch in unserem Theater schon bessere Vorstellungen classischer Dramen gesehen — schlechtere noch niemals. Manche Rollen waren in ganz falschen Händen, andere wurden von den richtigen Besitzern in unverzeihlicher Weise behandelt. — Um mit der Reihenfolge der auftretenden Personen zu gehen, so waren gleich die beiden ersten Rollen — Miller, Mann und Frau — gar nicht aufgefaßt. Herr Lang — ein sonst so guter Schauspieler, machte aus dem grundehrlichen, biederem Stadtmusikanten einen eiferfüchtigen Liebhaber, Frau Werner aus dessen Ehegattin eine gefallsüchtige Kokette, und bei den Worten: „Ich darf mich vor seiner Gnaden nicht so sehen lassen“, hätte man meinen können, der Besuch Ferdinands sei ihr zugebracht. Dieser Ferdinand hat auch manches auf dem Gewissen — die überhandtende sprudelnde Art, die eigenthümliche Gewohnheit, die Hälfte der Sätze, vom Publicum abgewendet, zu sprechen oder nicht zu sprechen, waren Mängel, die wohl zum großen Theile dem geringen Studium nicht bloß der Rolle, sondern auch der Worte zuzuschreiben sind. Wir legen diesem Mangel des sonst trefflichen Schauspielers Leicht einen edlen Gedanken zu Grunde: Er meinte vielleicht: Warum soll die ganze Vorstellung dem Publicum im Magen liegen, ich nehme ein Theil davon auf mich und schlucke hinunter. Wenn dies aber auch bei den hervorragendsten und bekanntesten Stellen der Fall ist und der in Erytase befindliche Ferdinand sagt: Umgürte dich mit deinem „England“, ich verachte dich u. s. w., so klingt das denjenigen Zuhörer, der das Drama kennt und für die Gymnasiasten, die mit dem Buche bewaffnet sind, einigermaßen befremdend. Für Fräulein Weiß — Lady Milford — wäre es übrigens gar nicht so schlecht gewesen, wenn sie sich statt des ihr vom Dichter zugeordneten „Stolzes“, gleich einen ganzen Theil des von Ferdinand geschenkten Inselreiches umgeschmalt hätte. Ihre Bewegungen wären würdiger, gemessener geworden, man hätte sich eher die stolze Norfolk vergegenwärtigen können. Ihre Perrücke wankte schon bedenklich, sie machte dieselben stürmischen Bewegungen, wie als Nihilisten-Helene und wir würden dem Fräulein rathen, sich eines gemesseneren Spielers zu besleizen, damit ihr nicht etwa einmal die Perrücke vor die „Näse“ fällt und nur mehr — das Fräulein Weiß übrig bleibt — keine Helene — keine Lady Milford! Herr Nedl gab den Präsidenten von Walter mit genügender Würde, aber etwas zu viel Born, über das Operettengierl des Herrn Böhm als Hofmarschall von Kalb schmeigt die Geschichte. Unseres Wissens hat Schiller nicht vorgegeschrieben, irgend einen Scherz, der der Galerie gefällt, zwei-, drei-, vier- auch fünfmal zu wiederholen — Spiel, Organ, Maske, Costume gehörten, na, irgendwohin. Die Palme dieser Vorstellung gebührt unstreitig Herrn Werner, der in Spiel und Maske den Schurken Wurm am glaubwürdigsten verkörperte. Die hübsche Erscheinung des Fräulein Siebert als Luise war ganz nett anzusehen, vermochte jedoch nicht, wohl infolge gänzlicher „Organlosigkeit“, jene Nührung zu erwecken, welche diese rührendste aller Mädchen gestalten hervorbringen soll. Den größten Beifall hatte Herr Eringer als Kammerdiener des Fürsten, der mit hochehobener, aber schrecklich heiserer Stimme der Lady Milford in unverfälschter steirisch-wienerischer Mundart einige Wahrheiten ins Gesicht schrie. Das war nicht der bis zum Tode traurige, aber doch treue Diener seines Herrn, sondern der modernste Socialist der heutigen Zeit — daher der Applaus. Wir eilen zum Schlusse. Wenn in dem bekanntesten Schiller'schen Drama der Souffleur minutenlang verzweifelt schreit, ohne ein Echo zu finden, wenn dann nach einer solchen Pause zwei zu gleicher Zeit zu sprechen beginnen, so ist das ein Faustschlag, welcher der deutschen Schauspielkunst versetzt wird, und 10, 50, 100 „glatt“ gespielte Komödien verwischen diese Niederlage nicht! Wir möchten die verehrten Mitglieder unserer Bühne dringend bitten, das löbliche Bestreben der Direction, die Theaterfreunde mit Perlen deutscher Dichtung bekannt zu machen, thatkräftiger zu unterstützen. Wir sagen absichtlich, „bekannt zu machen“, denn nach laut gewordenen Fragen, Vermuthungen, Schlüssen u. s. w. ist in Marburg wohl die Kabale sehr heimisch, die Liebe sehr bekannt, „Kabale und Liebe“ von Schiller jedoch eine — terra incognita. — Ist eines die Folge des anderen?

v. Wemis.

Das durch den Austritt des Fräulein Lehmann, welche in einigen ihrer Rollen ganz hübsche Leistungen aufwies, freigewordene Fach einer Localsängerin mußte neu besetzt werden, und Dienstag, den 9. d., wurde dem neu verpflichteten Mitgliede Fräulein M. Miltner Gelegenheit geboten, in der schon oft gesehenen Posse mit Gesang „Ein armes Mädel“ ihre Tauglichkeit darzuthun. Ausnahmsweise be-



Wahrheitete sich das Sprichwort: „Es kommt selten etwas Besseres nach“, diesmal nicht, denn Fr. Miltner, welche die Margarethe mit manchmal zu vielem Temperamente gab, zeigte, daß sie das nöthige Zeug besitzt, um die Lücke auszufüllen. Das Spiel gieng flott vor sich und der Gesang hielt sich auch auf jener Höhe, der in dieser Art frei vom Tadel bleibt. Arg jedoch wurde die Spielweise durch wahrlich nicht ästhetisches Beinecken, das an das sogenannte „Brett!“ erinnerte, beeinträchtigt, was störend auf den guten Eindruck, der sonst vielleicht erzielt worden wäre, einwirkte. Ihr Partner, Herr Orthaber, hatte als Mucki einen guten Tag; er verstand es durch seine, leider oft nur zu drastische Komik, die Lacher auf seine Seite zu bekommen. Eine lobende Erwähnung verdienen auch die übrigen Mitwirkenden, Fr. Weiß, Herr Redl und Herr Rogg, welche ihr Möglichstes zum Gelingen beitrugen.

-er.

### Freiwillige Feuerwehr Marburg.

Zum Antritte der Vereinskraft für Sonntag, den 14. November nachmittags halb 2 Uhr ist die 1. Steiger- und 1. Spritzenrotte commandirt. Zugführer: Zauf.

Der Postdampfer „Westerland“ der Red Star-Linie in Antwerpen ist laut Telegramm am 20. October wohlbehalten in New-York angekommen.

Aus dem Verlage N. v. Waldheim in Wien erhalten wir neben den neunundzwanzigsten Jahrgang (1898) des beliebtesten immer wieder auf's Neue gesuchten illustrierten Kalenders „Der Wiener Vöte“. Derselbe enthält unter Anderem Erzählungen der bekannten und gern gelesenen Schriftsteller N. Wolf und Rud. Kleinecke, sowie diverse poetische Humoresken, Zeitsprüchelein, Räthsel, Charaden u. s. w. von F. Mik, Lustiges Allerlei, eine reich illustrierte Rückschau auf die Ereignisse der Zeit von Juni 1896 bis Juni 1897. Ganz besonderer Erwähnung sei noch des, anlässlich des fünfzigjährigen Regierungs-Jubiläums unseres Kaisers, dem „Wiener Vöte“ beigegebenen Titelbildes (von N. Karpellus) mit einem sehr stimmungsvollen Gedichte von Theodor Taube gethan. Die Reichhaltigkeit des „Wiener Vöte“ 1898 steht in keinem Verhältnisse zu den unglaublich billigen Preise (das Exemplar kostet 40 Kreuzer, einschließlich der frankierten Zusendung 45 Kr.) Die gebundene Salon-Ausgabe (grüner oder rother Einband) dieses Kalenders wird vielfach zu Weihnachten als kleines, praktisches Nebengeschenk verabreicht und kann, seiner eleganten Ausstattung halber, ein würdiges Plätzchen in jeder Bibliothek einnehmen. (Diese Ausgabe kostet 75 Kreuzer.) Der Jahres-Vöte, ebenfalls illustriert, ist für minder bemittelte Familien berechnet. (Preis 20 Kreuzer.)

(Inhalt der Wiener Hausfrauen-Zeitung Nr. 45.) Einfachheit. Von Th. Schäfer. — Die nervöse Frau. Von Justus van Maurik jun. Aus dem Holländischen von Friedrich Eich. — Fragelasten. — Correspondenz der Redaction. — Graphologischer Briefkasten. — Für Haus und Küche. — Speisezettel für ein bürgerliches Haus. — Am Arbeitstische. — Album der Poesie: Am Kamin. Von Alfred Friedmann. — Literatur. — Räthsel-Zeitung. — Schach-Zeitung. Redigiert von Karl Schlechter. — Versöhnung. Von Dionysia Kapralik. — Heute! Von Hermann Albrecht. — Feuilleton: Goethes letzte Liebe. Von R. N. — Kleine Theaterplaudereien. Von Benjamin Schier. — Inserate. — Preis halbjährig fl. 2.50.

„Pinol“ nennt sich ein neu erfundenes Präparat, das sich als vorzügliches Schutzmittel gegen Feuchtigkeit, Rässe, Pilze und Schimmelbildung bewährt, ferner sich von größter Deckkraft und Dauerhaftigkeit erweist als Grundmittel sowie zur Mischung mit Kalk und Erdfarben. Schließlich hat sich dasselbe als unfehlbares Insecten-Vertilgungsmittel erprobt. Da das Mittel außer-

dem giftfrei, nicht ätzend, nicht feuergefährlich, farb- und geruchlos, sowie reinlich und bequem in jeder Anwendung ist, dürfte es bald in keinem größeren Haushalt mehr fehlen. Dasselbe ist zu beziehen durch die Baron Brennersche Pinol-Fabrik in Gaisfarn bei Wien. (Depot: Wien, I., Hoher Markt 3) in 1/2 Kilo-Büchsen à 45 Kr. und Postpaketen per 4 Kilo à fl. 3.20. Von der Jury für die Ausstellung neuer Erfindungen in „Venedig in Wien“ wurde „Pinol“ mit der goldenen Medaille ausgezeichnet.

Den Freunden einer guten Unterhaltungslektüre ist die Illustrierte Unterhaltungsbibliothek „Willkommen“, Verlag von Meusser, Meffer u. Co., Berlin W 35, deren zweiter Band soeben vor uns liegt, auf das angelegentlichste zu empfehlen. Das anerkannterthe Programm des Unternehmens, „die Verbilligung guten Lesestoffes“, bringt auch dieser Band zum Ausdruck. Wir finden in dem Bande die Fortsetzung des interessanten Romans, „Die Rothhausen“ von C. W. Möller und eine große spannende Novelle: „Desdemona“ von Kapff-Ossenther. Daneben enthält der Band eine reizende Humoreske, einen fesselnden Aufsatz von Karl Bleibtreu über Mac Mahon und Bazaine, ferner einen überaus instructiven Artikel über das Wesen der Elektrizität sowie eine ganze Fülle von Wissenswerthem und Interessantem aus allen Gebieten und endlich eine Spiel- und Räthselcke in dem 238 Seiten starken Band. Täglich erscheinen 18 Bände (dreiwöchentlich). Obgleich jeder Band gebunden ist, beträgt der Preis eines solchen doch nur 30 Kr., ein Preis, der einem Verehrer eines guten Unterhaltungsstoffes gewiß nicht zu hoch erscheinen dürfte.

(Das Weihnachtsfest) wirft seine Strahlen weit voraus, ist doch jetzt gerade die schöne Zeit des heimlichen Schaffens und Wirkens, insbesondere für fleißige Frauenhände. Nur das Was und das Wie macht noch hier und da Kopfschmerzen und darin wüßten wir keinen besseren Rathgeber, als die im Verlage von John Henry Schwert, Berlin, erscheinende „Illustrierte Wäsche-Zeitung“, welche in jeder Nummer eine unendliche Fülle von praktischen und hübschen Dingen mit Schnitt auf dem doppelseitigen, großen Schnittmusterbogen bringt, darunter ungezählt Geschenksgegenstände zur Selbstanfertigung. In der eben zur Ausgabe gelangten November-Nummer findet man neben allen Arten von Wäschegegenständen für Frauen und Mädchen auch Sachen für Herren, ferner Puppen und Püppchensachen, mit einem Wort, für jeden etwas. Der Preis für „Illustrierte Wäsche-Zeitung“ beträgt nach wie vor nur 45 Kr. vierteljährlich. Zu beziehen durch die Hauptauslieferungsstelle für Oesterreich-Ungarn: Rudolf Lechner & Sohn, Wien, sowie durch sämtliche Buchhandlungen, Postanstalten u. Zeitungsversehrer. Gratis-Probenummern durch erstere beiden.

(„Der Stein der Weisen“) bietet mit seinem soeben erschienenen 4. Hefte des laufenden (X.) Jahrganges einen Inhalt, der die an dieser gemeinnützigen Zeitschrift so oft mit ungetheiltem Lobe hervorgehobene Vielseitigkeit ins beste Licht stellt. Das Heft ist mit mehr als 40 Abbildungen geschmückt, welche einer stattlichen Anzahl von Abhandlungen beigegeben sind. Sehr ausführlich ist der Bucheinband (20 Bilder) behandelt, interessant die Metamorphose der Wasserjungfer (6 Bilder nach Photographien) besprochen. Der Leser findet in dem vorliegenden Hefte ferner abgebildet: die berühmte „Schillerglocke“ (in Schaffhausen), elektrische Grubenlocomotiven, Luwet's Zeitglobus, instructive Figuren zu den Beiträgen Bestimmung des specifischen Gewichtes der Flüssigkeiten und die Untersuchung der Zuckerrübe. Außerdem sind verschiedene nicht illustrierte Abhandlungen, wie die Geschichte der weltsprachigen Veruche, die Zukunft der Meteorologie und auch die große Zahl von technischen Mittheilungen hervorzuheben. Bei dem geringen Preise des Hefes (30 Kr. oder 50 Pf.) ist diese Leistung der beliebten Zeitschrift (N. Hartleben's Verlag, Wien) sehr beachtenswerth.

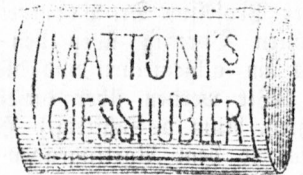
## Chocoladen und Cacaos Suchard.

Um vorgekommene Mißverständnisse zu vermeiden, wird das geehrte Publicum darauf aufmerksam gemacht, daß die Fabrik von Ph. Suchard die sogenannte

### Bruoh-Chocolade

weder fabriciert, noch in den Handel bringt. Die Chocoladen Ph. Suchard werden garantiert rein geliefert und wie bekannt, nur in Staniol-Verpackung mit Fabrikmarke und Unterschrift.

Für Städtebewohner, Beamte etc. Gegen Verdauungsbeschwerden und alle die Folgen einer sitzenden Lebensweise und angestrengter geistiger Arbeit sind die echten „Molli's Seidlich-Pulver“ vermöge ihrer, die Verdauung nachhaltig regelnden und milde auflösenden Wirkung ein geradezu unentbehrliches Hausmittel. Eine Schachtel 1 fl. Tägliches Postverhandt gegen Nachnahme durch Apotheker N. Moll, k. u. k. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben 9. In den Apotheken der Provinz verlange man ausdrücklich Moll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift.

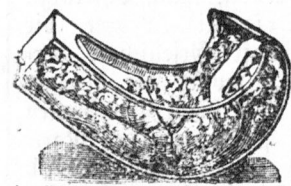


Die Beachtung dieses Korkbrand-Zeichens, sowie der rothen Adler-Etiquette wird als Schutz empfohlen gegen die häufigen Fälschungen von

Matteni's Giesshübler Sauerbrunn.

Wer trinkt  
**Kathreiner's**  
Kneipp-Malzkafee?  
Alle

die ein wohlschmeckendes Kaffegetränk lieben, gesund bleiben und sparen wollen.



### Dittmann's patentirte Wellenbadschaukel

mit der Schutzmarke: „Bade zu Hause“, ist anerkannt der beste Badeapparat und ist in keinem Haushalte fehlen.

Ferner als Specialitäten: Bade Apparate für Kneipp'sche Kaltwasser-Curen, Zimmer-Dampfschwitz-Apparate, Badestühle etc.

Ausführliche illustrierte Cataloge mit interess. Abhandlungen gratis und franco. **Fabrik sämmtlicher Bade-Apparate von Carl Becker & Franz Both** Wien, V/1, Traubengasse. Wegen Nachahmungen achte man genau auf die Schutzmarke: „Bade zu Hause“.

## Billige Romane

ein Band nur 10 Kreuzer

zu haben bei **L. Kralik, Marburg, Postgasse.**

Wegen theilweiser Neuanschaffung werden die alten Romane ausverkauft u. zw.	
Die sieben Cardinaltugenden	4 Bd. Das Gastmahl des Lebens 1
Der Titanenjänger	2 Refugirt und Emigrit 2
Georg I. von Sachsen	2 Vor Jena 1
Aufenthalt in Frankreich	2 Vor Jena nach Königsberg 1
Erinnerung an Europa	2 Bis nach Hohen Jieritz 1
Die Monikins	2 Der Spion und der Leibeigene 1
Die Literaten	2 Heidelberg 2
Mir. Leo	1 Schicksalsklangen und Schicksalswechsel 2
Die Ritter und Landsknechte	4 Franz Rakoczi II. 2
Ausflüge in die Schweiz	2 Ein Jude des 19. Jahrhunderts 2
Ein großer Comödiant	2 Rosmarin 5
Hundetreue und Hundescharfsinn	1 Zweierlei Juden 1
Zwischen Jura und Alpen	2 Nachrichten v. Klopstocks Leben 10
Die von Ghatéron	3 Erholungen für Freunde einer angenehmen geistreichen Lectüre 3
Die Gebrüder Kolbrunn	2 Am Hofe August des Starcken 2
Der Silberhüt	1 Alte und neue Zeit 1
Von Altmühl nach Sonderburg	2 Liebe und Politik 2
Eglantine Anke	2 Der Housvater 3
Contraste	1 Blätter aus dem 20. Jahre 1
Jena und Straßburg	1 Schneider Kitz 2
Moje und Friße	1 Ein Miniaturbild a. d. Gegenw. 2
Ereignisse b. d. Ermord. Gustavs	2 Vor Tagesanbruch 1
Der Lampenwärter	2 Die Zukunftsgenossen 1
Der Präsident Warbel	4 Graf d'Anethan 2
Karl X. Gustav	1 Ein halbes Jahrtausend 3
Von Herzen von Deutschland	1 Frauen und Tochter 6
Die Passauer in Prag	1 Die Nacht der Wäcker 2
Maria Regina	2 Aus dem Cronik d. Gegenwart 1
Novellistische Fragmente	1 Verschiedene Werke 10
Ueber Deutschland	1 Thurn Horn 1
Französische Zustände	3
Dichtungen Heine's	4

## Lehrjunge

mit guten Schulzeugnissen, der deutschen und slovenischen Sprache mächtig, wird in ein hiesiges Manufaktur- und Kurzwarengeschäft aufgenommen. Tegethoffstraße Nr. 57, parterre rechts.

### Achtung!

Ich beehre mich dem geehrten Publicum bekannt zu geben, daß ich die echten Tiroler **Maroni** im Verkaufe habe und bitte um gütigen Zuspruch. 2452 **Franz Schugmann, Hauptpl. 6.**

### Koststudent

findet bei besserer Familie sorgsame Pflege und Unterkunft. Franz Josefsstraße 18, 2. Stock, Th. 8. 2424

### Maculatur

fatinierte große Blätter für Spezerchandlungen 1 Ko. 6 Kr., von 50 Ko. aufwärts 5 Kr. **Große Zeitungen** 1 Ko. 10 Kr., von 50 Ko. aufwärts 8 1/2 Kr. bei

**L. Kralik in Marburg.**

## Weingarten-

**Rigolen** ist in Accord zu vergeben bei **Gizinger, „Weinberg“**, Leitersberg. 2414

### Schöne Stallung

für drei Pferde zu vermieten. Mellinghof. 2370

Tiroler

2038

### Krautschneider

empfeilt sich bestens. Vondgasse 4.

### Brustleidenden

und Bluthustenden gibt ein geheilter Brustkranker kostenfrei Auskunft über sichere Heilung. E. Funke, Berlin, Prinzessinstr. 8

### Inwohnersleute

ohne Kinder, 2-3 starke Leute werden als Tagelöhner aufgenommen. Anfrage in der Verw. d. Bl. 2315

### Namenlos glücklich

macht ein zarter, weißer, rosiger Teint sowie ein Gesicht ohne Sommerprossen und Hautunreinigkeiten, daher gebrauche man:

### Bergmann's Lilienmilch-Seife

von Bergmann & Co., Dresden-Teitschen (Schutzmarke: Zwei Bergmänner) à St. fr. 40 bei **W. Wolfram, Droguerie.**

## Atlas der Himmelskunde.

Auf Grund der Ergebnisse der celestischen Photographie.

12 Kartenseiten (mit 135 Einzelstärkungen) und 62 Foliobogen Text mit circa 500 Abbildungen von **A. v. Schweiger-Lerchenfeld.**

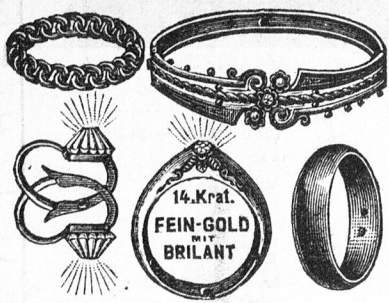
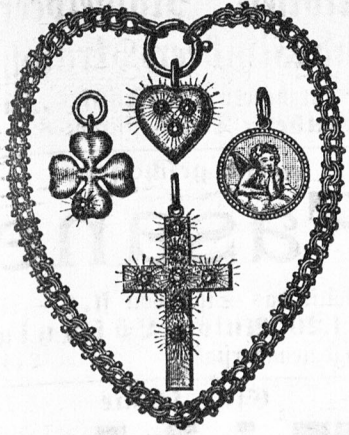
In 30 Lieferungen, Groß-Folio-Format. Jede Liefer. 60 Kr. Complet Anfang 1898.

Die allgemeine Aufmerksamkeit richtet sich auf diese ganz eigenartige Publication, welche mit Recht als ein astronomisches Prachtwerk ersten Ranges bezeichnet werden kann. Abgesehen davon, daß ein Atlas der Himmelskunde dieser Art bisher nicht existierte — die Himmelskörper haben sich für denselben durch ihr eigenes Licht photographirt — beruht seit innerer Wert vornehmlich darauf, daß viele hervorragende Sternwarten und Fachastronomen der ganzen Erde, sowie eine große Zahl der ersten optisch-mechanischen Werkstätten gemeinsam mit dem Verleger an der Gestaltung dieses monumentalen Werkes gearbeitet haben.

**A. Hartlebens Verlag in Wien**



Gegründet 1860



### Juwelen, Gold- und Silberwaren:

14karat. Gold-Ringe, Eheringe, Halsketten, Herzeln, Kreuze mit Diamanten, Braceletts, Ketten und Ketten, Herren- und Damenketten, Ohrringe, Ohrschrauben, Broschen, Manschettenknöpfe, emailirte Damen-Anhänger von 20 fr. bis 20 fl., Spazier- und Reitstöcke mit Silbergriff von 2 fl. bis 20 fl.

### Uhren

von fl. 2.25—100 fl. für Damen von fl. 4 bis fl. 80, 14karat. Goldkette von fl. 5 bis fl. 80, Silberketten von fl. 1 bis fl. 15.



## Michael Jäger's Sohn, Uhrmacher

Marburg, Postgasse 1.

Neuarbeiten, Reparaturen, Gravierungen jeder Art schnell und billig.

Einkauf von altem Gold.

### Fahrräder

eigener Erzeugung sowie Reparaturen aller Gattungen Fahrräder empfiehlt auf das beste und billigste Herrmann Drosel, best eingerichtete mechanische Werkstätte in Brunnndorf Nr. 110, bei Marburg.

Jeder Husten (wird radical beseitigt nur durch Franke's) Jede Heiserkeit (verbesserte)

### Catarrh-Zerstörer

(wohlschmeckende Confituren). Packete 25 fr. — Depot in Marburg bei W. A. König, Apotheke „Mariahilf“ und Eduard Taborsti, Apotheke „zum Mohren“. 1894

August Knobloch's Nachfolger 2258  
**MÖBEL-ETABLISSEMENT**  
 k. k. vereideter Schätzungs-Commissär  
 WIEN, VII/2, Breitegasse Nr. 10—12  
 gegründet 1835.

**Weisse**  
**Militär-Doppel-Kotzen**  
 schön hergerichtet und noch für alle Zwecke vollkommen gebrauchsfähig sind bei mir aus erster Hand zu 70 kr. per Kilo erhältlich, bei Abnahme von 100 Kilo aufwärts gewähre Ermäßigung. 2437

**David Stern, Graz 5, Fabriksgasse 15/17.**  
**Pensionierter Beamter Zimmer**  
 Jurist, sucht Nebenbeschäftigung für einige Stunden des Tages, Administrator oder dergleichen. Gest. Anträge an die Verw. d. Bl. 2431  
 sehr nett möbliert, gassenseitig, separierten Eingang, sogleich zu vermieten. Franz Josefsstraße 18, 2. Stock, Thür 8. 2426

**Echte Brüner Stoffe für Anzüge**  
 Herbst und Winter 1897.  
 Ein Coupon, Nr. 3.10 fl. 4.80 aus guter  
 lang, completen Herrenanzug (Rock, Hose u. Gilet) fl. 6.— aus besserer  
 fl. 7.75 aus feiner  
 gebend, kostet nur fl. 9.— aus feinsten  
 fl. 10.50 aus hochfeinsten  
 echter Schafwolle.  
 Winterrock-Stoffe, Jagdtuche, Loden, Kammgarn-Rock- u. Hosen-Stoffe in schönster Auswahl, Dammentuch und alle existierenden Stoffsorten versendet gegen Nachnahme die als reell und solid bestbekannte Tuchfabriks-Niederlage  
**Siegel-Imhof in Brünn.**  
 Muster gratis und franco. Mustergetreue Lieferung garantiert.  
 Die Vortheile der Privatfondenschaft Stoffe direct bei obiger Firma am Fabriksorte zu bestellen sind bedeutend.

**Vincenz Seiler**  
 Juwelier, Gold- und Silberarbeiter  
 Marburg, Herrengasse 19  
 erlaubt sich einem P. T. Publicum sein reichsortirtes Lager von 1244  
**Neuheiten in Juwelen, Gold- und Silberwaren, China-Silberwaren**  
 sowie  
**Herrn- und Damen-Uhren in Gold und Silber**  
 einer geneigten Beachtung bestens zu empfehlen.  
**Neuarbeiten, Reparaturen und Gravierungen**  
 werden in eigener Werkstätte schnell und bestens ausgeführt.  
**Auswahlsendungen auf Wunsch werden prompt und solid effectuirt.**

**KAFFEE**  
 neuer Ernte.  
 Santos grün superior . fl. 1.20  
 Venezuela fein . . . . . 1.40  
 Caracas grün . . . . . 1.60  
 Jamaika hochfein gelb . . . . . 1.70  
 Guatemala hochf. grün . . . . . 1.75  
 Portorico Jauko . . . . . 1.80  
 Java gelb . . . . . 1.80  
 Ceylon plant. . . . . 1.90  
 Mokka echt arabisch . . . . . 1.90  
 Portorico Piraldi . . . . . 2.—  
 Menado hochfein alt . . . . . 2.10

**Thee.**  
 Souchong alt per Kilo fl. 3—5  
 Rum Jamaika echt per Lit. fl. 3  
 bei  
**Roman Pachner & Söhne**  
 Marburg a. D.

**HUGOWIND**  
 Tapezierer u. Dekorateur  
 MARBURG, TEGELHOFSTRASSE 34  
 Empfiehlt sein reichhaltiges Lager von Divan, Ruhebetten, Matratzen zu den billigsten Preisen.  
 Auch werden alle Reparaturen angenommen a. billigs! berechnet.

**30 Tage Probezeit.**  
 5 Jahre schriftliche Garantie.  
**WERTHEIM-NÄHMASCHINEN**  
 Anerkannt vorzügl., geräuschlos nähende Maschine für Familie und Gewerbe.  
**Hochartige Familien-Maschine fl. 35.50**  
 Jede Maschine, die sich in der Probezeit nicht bewährt, nehme ich auf meine Kosten anstandslos zurück — keine Agenten, dafür Verkauf zur Hälfte der sonst üblichen Preise für beste Fabrikate. Verlangen Sie Preisliste und Nähmuster. Versandt nach allen Plätzen der Monarchie. Verpackung gratis. Nähmaschinen-Verbandthaus

**Louis Strauss,**  
 Lieferant des k. k. Staatsbeamten-, Lehrerhaus-, Eisenbahnbeamten-Vereines etc.  
 Wien, IV., Margarethenstr. 12. d. o.  
 Zuschriften aus Kundenreisen: Es freut mich Ihnen mittheilen zu können, daß ich mit der Wertheim-Hand- und Fußmaschine große Freude habe, sie wagt leicht und geräuschlos und verfährt alle im Gebrauch stehenden Maschinen. Von Agenten kauft hier niemand mehr und werden Sie von hier aus bald Nachbestellung erhalten.  
 Hausen hütte (Steiermark).  
 Maria Wivot.

Überall zu haben.  
**Sarg's Kalodont**  
 Bestes und billigstes Zahnputzmittel.

**Gründlichen Zither-Unterricht**  
 ertheilt gegen mäßiges Honorar staatlich geprüfter Lehrer **Thomas Tschek** in Marburg, Kärntnerstraße 39. 2388

**Wohnung**  
 mit 3 Zimmern, Küche sammt Zubehör sogleich zu vermieten. Anfrage Kärntnerstraße 11. 2369

Nach beendigtem Unterrichte Zeugnis u. Stellenvermittlung  
**Buchhaltung**  
 kaufm. Rechnen, Correspondenz, Wechselrecht und Stenographie lehrt brieflich nach ausgez. Methode d. I. Kaufm. Unterrichts-Comptoir C. Löw, Wien, VIII. Floristengasse 68. 5000 Schüler ausgebildet.  
**Lehrfräulein**  
 werden aufgenommen im Hotel „Kaiserkrone“ in Graz. 2416

**100 bis 300 Gulden monatlich** 2306  
 können Personen jeden Standes, in allen Ortschaften sicher und ehrlich, ohne Kapital und Risiko verdienen, durch Verkauf gesetzlich erlaubter Staatspapiere und Lose. Anträge an **Ludwig Oesterreicher**, VIII., Deutschgasse 8, Budapest.

**Jede Dame, die auf Elegance u. Nettigkeit hält, verwendet ausschließlich „Ideal“:**  
 Patent sammt Vorstoß zum Abschluss ihrer Kleider-schöbe. — Zu haben in allen Schneiderei-Geschäften der Monarchie.

**Liniment capsici comp.**  
 aus Richters Apotheke in Prag, anerkannt vorzügliche, schmerzstillende Einreibung; zum Preise von 40 kr., 70 kr. und 1 fl. vorrätig in allen Apotheken. Man verlange dieses allgemein beliebte Hausmittel  
 gest. stets nur in Originalflaschen mit unserer Schutzmarke „Anker“ aus Richters Apotheke und nehme vorsichtiger Weise nur Flaschen mit dieser Schutzmarke als Original-Erzeugnis an.  
 Richters Apotheke zum Goldenen Löwen in Prag.

**Für Hustende**  
 beweisen über 1000 Zeugnisse die Vorzüglichkeit von **Kaiser's Brust-Bonbons**  
 sicher und schnell wirkend bei Husten, Heiserkeit, Catarrh und Verschleimung. Größte Specialität Oesterreichs, Deutschlands und der Schweiz. Per Paket 10 und 20 kr. Niederlage bei **Roman Pachner** in Marburg. 2358

**Lüchtige Verkäuferin**  
 für eine Papierhandlung, deutsch und sloven. sprechend, sucht **W. Blanke**, Buch- und Papierhandlung, Pettau. Solche, welche gleiche oder ähnliche Stellung bereits inne hatten, werden bevorzugt. 2412

**Über Land und Meer**  
 Der neue Jahrgang (1898) bringt: **Stedlin** von **Ch. Fontane**, ferner einen neuen Roman von **Johannes Richard zur Miede** und viele andre Romane und Novellen erster deutscher Schriftsteller.  
 Das prachtvoll illustrierte 1. Heft enthält eine Serie **Über Land und Meer-Postkarten**, die gewiß jedem Empfänger Freude bereiten, nicht minder aber auch die **Über Land u. Meer-Photographien**, die für die Abonnenten nach jeder eingelangten Photographie hergestellt werden das erste Duzend für 2 M. 50, jedes weitere Duzend für 1 M. 50.  
 Das erste Heft sendet Ihnen jede Buchhandlung auf Verlangen zur Ansicht ins Haus.  
 Abonnements in allen Sortiments- und Kolportage-Buchhandlungen, sowie bei allen Postanstalten.



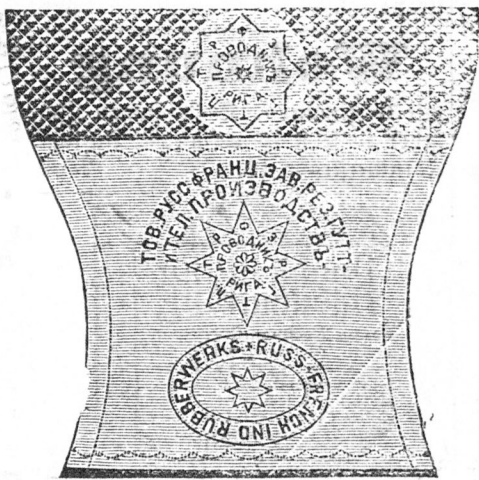


Die allerbest renommiertesten  
 echt russischen Rigaer  
 Stern--Marke  
**GALOSCHEN**  
 und  
**Schneeschuhe**  
 aus der  
**Gummiwaren-Fabrik**  
**Trowodnik**

in Riga

sind in allen besseren Geschäften zu haben.

Echt nur mit dieser Sohlen-Marke



Echt nur mit dieser Sohlen-Marke!

Nur en gros.

**Hermann Hirsch, Wien**  
II/2, Praterstrasse 25.



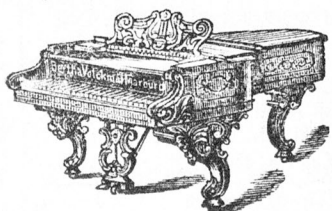
**Chocoladen, Cacao, Bonbons**  
 bester & reinsten Qualität  
 aus der  
**FUMANER Chocoladen-  
 Cacao-& Fabrik (AG)**  
 zu haben in allen  
 besseren Specerei- &  
 Delicatessenhandlungen.

# Clavier-Niederlage und Leihanstalt

## Berta Volckmar

staatlich geprüfte Clavierlehrerin

Marburg, Herrengasse 54, parterre



empfehlen ihr reichhaltiges Lager der neuesten Modelle in Mignon-, Stutz-, Salon- und Concertflügeln, Pianinos und Harmoniums aus den hervorragendsten Fabriken des In- und Auslandes.

Original-Fabrikpreise: neue Flügel von 250 fl. bis 1200 fl.

Harmoniums europäischer und amerikanischer Saugsystems von 60 fl. aufw. Schriftliche Garantie. Ratenzahlung. Eintausch und Verkauf überspielter Claviere. — Billigste Miethe.

Allein-Vertretung für Marburg und Umgebung der Weltfirma

**Friedrich Ehrbar**

k. u. k. Hof- und Kammer-Clavierfabrikant in Wien, sowie der bestbekanntesten Harmonium-Fabrik von Rudolf Wajtr & Co. in Königgrätz.

## Ein Clavier

ist wegen Raumangel billig zu verkaufen. Kärntnerstraße 54.

## Geübte Schneiderin

wird sogleich aufgenommen. Marike Lesser, Kaiserstraße 15. 2447

**CACAO-YERO** feinste  
 entölt, leicht löslicher Cacao-MARKE  
**HARTWIG & VOGEL**  
 BODENBACH  
 Fabriken: Dresden u. Bodenbach  
**CHOCOLADEN**  
 Anerkannt vorzügliche Qualitäten

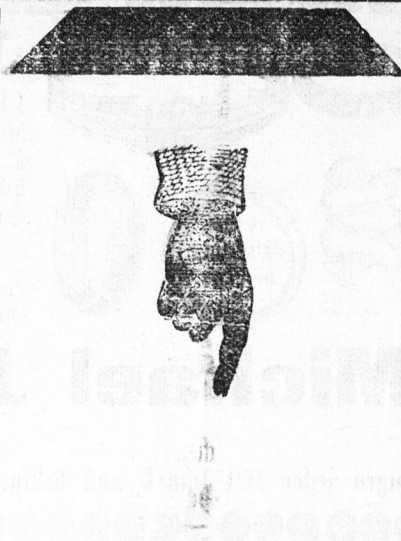
Zu haben in den meisten Conditoreien, Specerei-, Delicatess- und Droguengeschäften.

## Hélène Kühner

staatlich geprüfte Lehrerin der modernen Sprachen erteilt Unterricht in der französischen, englischen und italienischen Sprache.

Anmeldungen Kärntnerstraße Nr. 21 1. Stock. 1937

Damen, die sich an einem oder dem anderen Conversationskurs beteiligen wollen, mögen sich gefälligst bis 15. October melden.



Die Fahrspesen von Marburg a. D. und Umgebung nach der Landeshauptstadt Graz und retour

werden jedermann vergütet

durch den äußerst guten und überraschend billigen Einkauf in dem neu errichteten und größten

**Herren- u. Knabenkleider-  
Etablissement**

**Filipp Kassowitz**

GRAZ

**Murgasse Nr. 11**

(parterre und 1. Stock.)

Herren-Anzug . . . fl. 12  
 Herren-Jackett . . . fl. 10  
 Herren-Winterrock . . . fl. 17  
 und höher.

**Knaben- und Kinderkleider**  
in  
**grösster Auswahl.**



**Ribisel-, Stachelbeer- und Himbeer-Sträucher** hat abzugeben **Gasthof „zur Traube“**, Tegethoffstraße 8.

Frisch geschossene

## Fasane

verkauft das Stück von fl. 1.— bis fl. 1.20 **Anton Löschner**, Magdalenenvorstadt. 2444

Eine schöne

## Villa

nächst dem Stadtpark in Marburg, mit nachweisbarer guter Verzinsung, ist wegen Ueberfiedlung unter günstigen Bedingungen zu verkaufen durch das Realitäten- u. Hypotheken-Verkehrs-Bureau des **Paul Simon** in Marburg. 2442

Schöne

2438

## WOHNUNG

bestehend aus zwei Zimmern sammt Zugehör ist vom 15. November oder 1. December zu vermieten. Anfrage in der Bero. d. Vl.

## Pluß-Stauffer-Ritt,

in Tuben und in Gläsern

mehrfach prämiirt und anerkannt als das **Praktischste** und **Beste** zum Ritten zerbrochener Gegenstände, empfiehlt **Max Wacher**, Hauptplatz.

Vollkommen trockenes

## Buchen - Scheitholz

die Meterklasten 12 Gulden franco Waggon Marburg hat abzugeben **Franz Boffet**, Schloß Poglet bei Pölschach. 2433

Ein elegant möbliertes

## Zimmer

an einen Herrn sogleich zu vermieten. Im neugebauten Hause Franz Josefstraße 18, 3. Stock, Th. 13. 2432

## Zahnstiller

(früher **Liton** und **Zahnheil** genannt) lindert sofort den Zahnschmerz. Flacon à 40 kr. und 70 kr. bei **Hrn. W. König**, Apotheker. 57

## St. Petersburger Prima

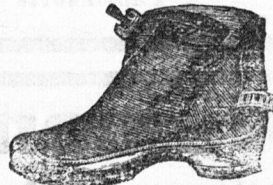
## Kautschuck-Galoschen



und

## Schneeschuhe

(sehr warm)



nur echt mit Schutzmarke



Winter-Wirkwaren.

Handschuhe.

Hauschuhe.

Gamaschen.

Billigst zu haben bei

## Josef Martinz,

Marburg

Herrengasse 18



# Theodor Fehrenbach, Uhrmacher und Optiker

Marburg, Herrengasse 26, Filiale: Draugasse 15.

Empfehlte sich als beste und billigste Bezugsquelle in Gold-, Silber-, Tula-, Stahl- und Nickel-Uhren, Schaffhauser- und Präzisions-Uhren, Pendel-Uhren, Altdeutsche Salon-Uhren, Kukur- und Wecker-Uhren von fl 1-50 aufwärts.

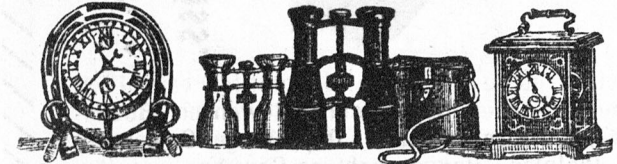
## Juwelen, Gold- und Silber-Waren

als Uhr-Ketten, Hals- und Zwicker-Ketten, Ringe, Ehe-Ringe, Ohrringe, Brochen, Armreifen, Manschettenknöpfe, Kreuzl, Herzl und Münzen von 14 kr. anwärts.

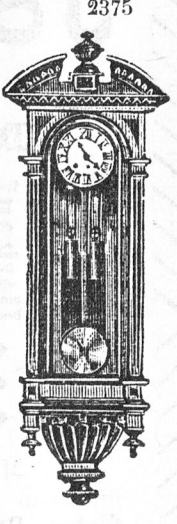
## Grosses Lager optischer Gegenstände & Musik-Automaten.

Rodenstocks Diaphragma, Augengläser und Zwicker, die besten zum Sehen und Erhalten der Augen. Brazil Sylicat-Gläser, neu, Augenprobe nach wissenschaftlicher Methode. Operngläser, Lesegläser, Thermometer, Barometer, Wasser-Wagen, Most- u. Wein-Wagen, Monogrammschablonen für Stickereien. — Reparaturen unter reeller Garantie. Auswärtige Aufträge werden umgehend besorgt.

Ein Lehrjunge wird aufgenommen.



Vorzüglichste Künsl. Optische Waaren. Reparatur billigt. Brillen in Gold, Nickel & Stahl.



**Philipp Neustein's**  
**verzuckerte**  
**abführende Pillen**

welche seit 20 Jahren bewährt und von hervorragenden Aerzten als leicht abführendes, lösendes Mittel empfohlen werden, fördern nicht die Verdauung, sind vollkommen unschädlich. Der verzuckerten Form wegen werden diese Pillen selbst von Kindern gern genommen.

Eine Schachtel 15 Pillen enthaltend kostet 15 kr., eine Rolle, die 8 Schachteln, demnach 120 Pillen enthält, kostet nur 1 fl. 6. 3.

**Man verlange** „Neustein's abführende Pillen.“ Nur echt, wenn jede Schachtel auf der Rückseite mit unserer gefeslich protokollierten Schutzmarke „Heil. Leopold“ in roth-schwarzem Druck versehen ist. Unsere registrierten Schachteln, Anweisungen und Emballagen müssen die Unterschrift „Philipp Neustein, Apotheker“ enthalten.

**Philipp Neustein's**  
Apothek zum „Heil. Leopold“, Wien, I. Plantengasse 6.  
In Marburg zu haben bei den Herren Apothekern I. D. Bancalari's Nachfg., E. Taborsky. und W. A. König 2304

**Lehrjunge**  
mit guter Schulbildung wird aufgenommen in der mechanischen Werkstätte des Math. Prosch, Marburg, Herrengasse 23. 2390

**Trockenes Buchen - Scheitholz**  
28" alte Klasten mit fl. 9.50 liefert franco Marburg Sirt, Schleinik.



**Verjüngung u. Verlängerung des Lebens**  
werden erreicht durch Tragen des berühmten Electro-Volta-Kreuzes.

Bei Personen, die stets das Volta-Kreuz tragen, arbeitet das Blut und das Nervensystem normal, und die Sinne werden geschärft, was ein angenehmes Wohlfinden bewirkt, die körperliche und geistige Kraft wird erhöht und ein gesunder und glücklicher Zustand und dadurch die Verlängerung des für die meisten Menschen allzu kurzen Lebens erreicht. Allen schwachen Menschen kann man nicht genug zurathen, immer das „Volta-Kreuz“ zu tragen; es stärkt die Nerven, erneuert das Blut und ist in der ganzen Welt anerkannt, ein unvergleichliches Mittel zu sein gegen folgende Krankheiten: Sicht und Rheumatismus, Neuralgie, Nervenschwäche, Schlaflosigkeit, kalte Hände und Füße, Hypochondrie, Bleichsucht, Asthma, Lähmung, Krämpfe, Bettnässen, Hautkrankheit, Haarausfall, Hämorrhoiden, Magenleiden, Influenza, Husten, Taubheit und Ohrenschmerzen u. s. w. 2303



Das Volta-Kreuz ist eine elektrische Säule in Zedermanns Vereich. Mädchen und Frauen, junge und ältere Männer, die stets gesund und frisch bleiben wollen, tragen dieses berühmte und beliebte, heilkräftige Amulett. Es hebt und stärkt dauernd die Kräfte des Mannes wie des Weibes, jeder ist wie neu belebt und selbstbewußt. Zahlreiche Belobungen und Anerkennungs-schreiben.

**Preis per Stück fl. 1.80.**  
Bei Einlieferung von fl. 2.— franco. Bei Nachnahme 20 kr. mehr. Versandt der allein echten Volta-Kreuz nur durch die berühmte hygienische Firma

**J. Reif, Wien, I.,**  
Brandstätte 3, b. d. St. Stefanskirche.

# Ich Anna Csillag



mit meinem 185 Centimeter langen Riesen-Loreley-Haare, welches ich infolge 14monatlichen Gebrauches meiner selbsterfundnen Pomade erhielt, ist von den berühmtesten ärztlichen Autoritäten als das einzige Mittel gegen Ausfallen der Haare, zur Förderung des Wachstums derselben, zur Stärkung des Haarbodens anerkannt; sie befördert bei Herren einen vollen kräftigen Bartwuchs und verleiht schon nach kurzem Gebrauche sowohl dem Kopf- als auch Barthaare einen natürlichen Glanz und Fülle und bewahrt dieselben vor frühzeitigem Ergrauen bis in das höchste Alter. Preis eines Tiegels fl. 1, 2, 3, 4, 5.

Postverkauft täglich bei Voreinsendung des Betrages oder mittelst Postnachnahme der ganzen Welt aus der Fabrik:

**Anna Csillag,**  
Wien, I., Sellergasse 9. 2440

Frau Anna Csillag!  
Erluche um umgehende Zusendung von 6 Tiegeln Ihrer bewährten Haarwuchspomade per Postnachnahme an die Adresse:  
Frau Gräfin Cavriani-Auersperg, Schloß Gleichenberg, Graz.

Wohlg. Fr. Anna Csillag!  
Von Ihrer berühmten Haarwuchspomade erliche ich Sie, mir einen Tiegel zu senden.  
Markgraf A. Pallavicini, Abauj-Szemere.

Frau Anna Csillag!  
Um wiederholte Zusendung eines Töpfchens Ihrer ausgezeichneten Haarwuchspomade bittet  
Prinzessin Carolath, Cöthen (Anhalt).

Wohlg. Fr. Anna Csillag!  
Haben Sie die Güte, mir von Ihrer ausgezeichneten Haarwuchspomade zwei Tiegel sammt Gebrauchsanweisung an meine Adresse per Postnachnahme zu senden.  
Fürst Fr. Auersperg.

Euer Wohlgeboren!  
Per Postnachnahme erliche ich einen Tiegel Ihrer bewährten Haarwuchspomade.  
Gräfin Anna v. Burmbrand, Birkfeld.

Fr. Anna Csillag!  
Bafony-Ezt. Laszlo.  
Per Postnachnahme erliche ich zwei Tiegel von Ihrer bewährten Haarwuchspomade.  
Graf Em. Esterhazy sen.

Frau Anna Csillag!  
Erluche Sie höflich, postumgehend von Ihrer anerkannten Haarwuchspomade 1 Tiegel für beiliegende 2 fl. zu senden. Meine Adresse:  
Frau Professor Gerlich, Zürich, Zeltweg 60.  
Wien, 2. Februar 1897.

Frau Anna Csillag, Wien.  
Ihre mir gelieferte Csillag-Pomade hat mir ausgezeichnete Dienste geleistet und freut es mich, nach so kurzer Zeit des Gebrauches Ihnen von einer unbedingten vortheilhaften Wirkung Mittheilung machen zu können und werde ich sie allen meinen Freunden und Bekannten wärmstens empfehlen.  
Sandrock, Mitglied des k. k. Hof-Burgtheaters.

Wohlg. Frau Anna Csillag!  
Erluche unter angegebener Adresse für Excellenz Frau Gräfin Niemannsseg Statthalterin, Wien, Herrengasse 6, 3 Stück Pomade à 2 fl. für die Pflege der Haare gest. einzusenden zu wollen, welche gute Resultate schon erzielte.  
Hochachtungsvoll die Kammerfrau Ihrer Excellenz: Irma Plegl.

Hochgeachtetes Fräulein Anna Csillag!  
Ich habe viel von der ausgezeichneten Wirkung Ihrer Haarwuchspomade gehört und bitte, mir einen großen Tiegel postwendend zu senden.  
Hochachtungsvoll  
Graf Labislaus Esterhazy sen.

Euer Wohlgeboren!  
Erluche höflichst, mir einen Tiegel von Ihrer ausgezeichneten Haarwuchspomade per Nachnahme gütigst senden zu wollen.  
Guido Graf Starbemberg, Kuppösd.

Wohlg. Fr. Anna Csillag!  
Haben Sie die Güte, mir von Ihrer bewährten Pomade drei Tiegel zu senden.  
Jacob Girardi v. Ebenstein, Trient.

Wohlg. Fr. Anna Csillag!  
Bitte mir per Postnachnahme einen Tiegel Csillag-Haarwuchspomade, die ich schon gehabt habe, zu senden. Achtungsvoll  
Prinzessin Hohenlohe geb. Prinzessin Salin. Alt-Auffee, am 7. Januar 1897.

Wohlg. Fr. Anna Csillag!  
Bitte mir per Postnachnahme einen Tiegel von Ihrer ausgezeichneten Haarwuchspomade zu senden.  
Comtesse Wilma Metternich, Schloß Rubein bei Meran, Tirol.

Wohlg. Fr. Anna Csillag!  
Erluche mir wieder einen Tiegel zu 3 fl. Ihrer Haar- und Bartwuchspomade zu senden.  
Achtungsvoll  
Dr. Alexander Freiherr v. Neupauer, Graz.

Noch immer zu wenig bekannt  
ist es, daß man vorzüglichen  
**Thee, Rum u. Cognac**  
bekommt bei  
**M. Wolfram**  
Marburg, Herrengasse 33.

# CHINA-WEIN SERRAVALLO mit EISEN



von medicinischen Autoritäten, wie Hofrath Prof. Dr. Braun, Hofrath Prof. Dr. Drasche, Prof. Dr. Hofrath Freiherrn von Kraft-Ebing, Prof. Dr. Monti, Prof. Dr. Ritter von Mosetig-Moorhof, Prof. Dr. Henffer, Prof. Dr. Schauta, Prof. Dr. Weinlechner, vielfach verwendet und bestens empfohlen.

(Für Schwächliche und Recuperescenten.)

Silberne Medaillen:  
11. Medicinischer Congress Rom 1894.  
4. Congress für Pharmacie u. Chemie Neapel 1894

Goldene Medaillen:  
Ausstellungen Venedig 1894, Kiel 1894, Amsterdam 1894, Berlin 1895, Paris 1895

Ueber 500 ärztliche Gutachten.

Dieses ausgezeichnete wiederherstellende Mittel erdi seines vortrefflichen Geschmades wegen besonders von Kindern und Frauen sehr gern genommen.

Es wird in Flaschen zu 1/2 Liter à fl. 1.20 und 1 Liter à fl. 2.20 in allen Apotheken verkauft.

**Apothek Serravallo, Triest**  
En gros-Versandthaus von Medicinalwaren.  
Gegründet 1848. 1845

# Englische Neuheiten

in Cheviot und Kammgarnen, die feinsten Brünner Stoffe. Das Lager ist complet und stehen **Musterkarten** zur Verfügung. **Steirische Roden**, anerkannt bestes Fabrifat. Kameelhaar-Havelocks, wasserdicht, Herren-Anzüge und Kinder-Costüme sind in größter Auswahl vorrätzig.

Bestellungen nach Maß werden elegantest nach **neuester Façon** ausgeführt, bei 2040

**ALEX. STARKEL**  
Confections-geschäft und Uniformierungs-Anstalt  
Postgasse 6.

Eine der bedeutendsten Fabriken für  
**Elektrotechnik**  
sucht gegen Fixum und Provision einen 2427  
**tüchtigen Ingenieur**  
beliebiger Branche

in einer Stadt Steiermarks oder Kärntens zur Acquisition elektrischer Beleuchtungs- und Kraftübertragungs-Anlagen in diesen Kronländern. Gefl. Offerte mit Angabe von Alter, Beruf und Referenzen sind sub: „Elektrotechnik“ an die **Annoncen-Expedition Heinrich Schalek** in Wien zu richten.



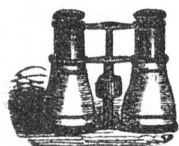
# Anton Kiffmann

Uhrmacher und Optiker  
Marburg, Herrengasse 5

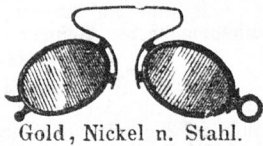


empfehl  
**nur solide Uhren**  
in Nickel von fl. 2.25 aufwärts  
in Silber „ fl. 4.— „  
in Gold „ fl. 10.— „  
Pendeluhrn „ fl. 6.— „  
unter mehrjähriger Garantie.

## Grösstes Lager optischer Gegenstände:



Rodenstock, Rathenower, Invisible, Diaphragma Brillen u. Zwicker, Feldstecher, Operngläser, Fernrohre etc. zu billigsten Preisen.



Gold, Nickel n. Stahl.

## Gold- und Silberwaren:

Uhrketten, Halsketten, Ringe, Eheringe, Herzeln, Braceletten, Ohringe, Brochen, Manchettenknöpfe, Zwickerketten, Anhänger von 20 kr. an, etc.



Reparaturen jeder Art werden schnell und billigst ausgeführt. Altes Gold und Silber wird gekauft.

# Neuartiges Kochgeschirr.

Patentiert in allen Staaten. Verkürzte Kochzeit. 50 Perc. Ersparnis an Brennmaterial. Kein Anbrennen. Kein Speisegeruch. Die Kraft bleibt den Speisen voll erhalten. Bessere Qualität des Gekochten.



Von hohen und höchsten Herrschaften, wie auch von öffentlichen Anstalten als vorzügliche Erfindung beifens anerkannt und eingeführt. Prospekte mit Preisblatt und Anerkennungs schreiben auf Verlangen gratis und franco. In jedem größeren Eisen- und Küchengeräthgeschäfte sind diese Patent-Kochgeschirre erhältlich, wo nicht, bittet man sich direct zu wenden an die Central-Niederlage der Patent-Inhaber 2361

## Brüder Wohl, Bergwerkbesitzer, Wien VI.

Mittelgasse 22.

In der Ausstellung neuer Erfindungen 1897 mit der silb. Medaille prämiert. In Marburg zu haben bei Karl Schampa.

# Moll's Seidlitz-Pulver

Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift trägt.

Moll's Seidlitz-Pulver sind für Magenleidende ein unübertreffliches Mittel, von den Magen kräftigender und die Verdauungsthätigkeit steigernder Wirkung und als milde auflösendes Mittel bei Stuhlverstopfung allen drastischen Purgativs, Pillen, Bitterwässern etc. vorzuziehen.

Preis der Original-Schachtel 1 fl.

Falsifikate werden gerichtlich verfolgt.

# Moll's Franzbranntwein und Salz

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke trägt und mit der Bleiplombe „A. Moll“ verschlossen ist.

Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gliederreissen und den anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel von muskel- und nervenkräftigender Wirkung. Preis der plombirten Originalflasche fl. —.90.

# Moll's Salicyl-Mundwasser.

Auf Basis von salicylsaurem Natron beruhend.

Bei täglicher Mundreinigung besonders wichtig für Kinder jeden Alters und Erwachsene, sichert dieses Mundwasser die fernere Gesunderhaltung der Zähne und verbietet Zahnschmerz.

Preis der mit A. Moll's Schutzmarke versehenen Flasche fl. —.60.

## Haupt-Versandt bei

A. Moll, Apotheker, k. u. k. Hoflieferant, Wien. Tuchlauben 9 Das P. T. Publicum wird gebeten, ausdrücklich A. Moll's Präparat zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit A. MOLL's Schutzmarke und Unterschrift versehen sind.

Depots Marburg: Al. Hofmeier, Apotheker, M. Moric. C. Krížek. Cilli: Baumbachs Apoth., Karl Gela, Apoth. Judenburg: Lndw. Schiller. Knittelfeld: M. Zawersky, Apoth. Pettau: Ig. Behrbalk, Apoth. Radkersburg: Max Leyrer, Apoth.

Keine Hühneraugen mehr!

# Wunder der Menzeit!

Wer binnen Kurzem Hühneraugen ohne Schneiden und jeden Schmerz verlieren will, kaufe sich vertrauensvoll das von William Endersson erfundene

amerikanische Hühneraugen-Extrakt.

Ein Fläschchen kostet 35 kr. Versandungs-Depot F. Sibli, Wien, III., Salesianergasse 14. Depot in Marburg bei Herrn W. König, Apotheker. 188

Keine Hühneraugen mehr!

# Joh. Erhart's Nachf.

Büchsenmacher  
Marburg, Burggasse 6.

Fabrizier-  
Verkauf.



R. K. Pulver-  
Verschleiss.

Mein grosses Lager bietet jederzeit eine reiche Auswahl von amtlich erprobten und von mir selbst auf das genaueste eingeschossenen Doppelschrot-Gewehren, Büchsenflinten, Drillingen, Bockbüchsenflinten, Express-Rifled-Birschstutzen, Doppelkugel-Gewehren, Flobert- und Zimmer-Gewehre, Revolver und Pistolen, Hammerschluss-Gewehre von der billigsten bis zur hochelegantesten Ausführung. — Verkauf sämtlicher Jagdartikel und Munition. — Uebernahme sämtlicher Reparaturen und Umstellungen zu billigsten Preisen unter Garantie. Fahrrad-Zubehörartikel. Eigene Reparatur-Werkstätte und Fahrschule. Weitgehendste Garantie. Preis-Courante gratis und franco. 1885

# Erste Marburger Nähmaschinen- und Fahrrad-Fabrik

von

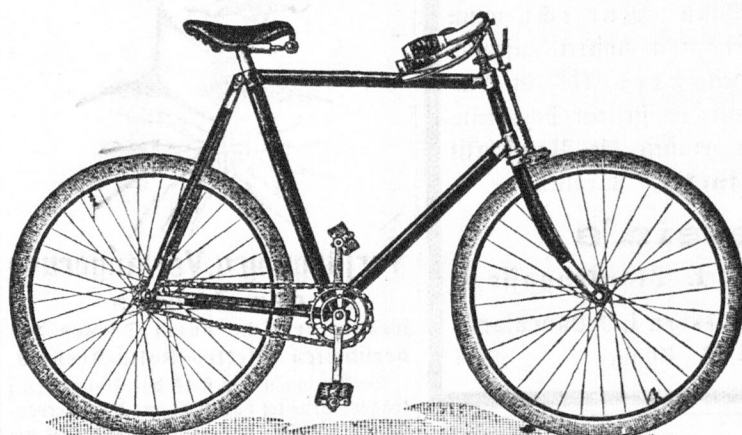
# FRANZ NEGER

835

Burggasse 29. Niederlage Postgasse 8.

Eigene Erzeugung von 1897 Modelle, Halbstrassenrad Nr. I von 10—12 Kilo Solides dauerhaftes Tourenrad Nr. II von 13—15 Kilo. Damen-Safety mit 14 Kilo

Reparaturen werden fachmännisch rasch und billigst ausgeführt.



Grosse Fahrbahn im Hause.

Fahrunterricht wird jeden Tag erteilt für Käufer gratis.

## Allein-Verkauf

der berühmten Orig.-Phönix-Ringschiffmaschinen wie Seidl & Naumann, Singer, Ersatzheile, Nadeln, Oele u. c. alles zu den billigsten Preisen.



# KLYTHIA zur Pflege der Haut

Verschönerung und Verfeinerung des Teints

# PUDER

Elegantester Toilette-, Ball- und Salonpuder weiß, rosa oder gelb.

Chemisch analysirt und begutachtet von Dr. J. J. Pohl, I. I. Professor in Wien. Anerkennungs schreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei. 186

# Gottlieb Taussig,

k. u. k. Hof-Toilette-Seifen- und Parfümerien-Fabrik, Wien.

Preis einer Dose fl. 1.20. Versandt gegen Haupt-Niederlage: WIEN, I., Wollzeile Nr. 3. Nachnahme oder vorherige Einsendung zu haben in Marburg bei H. J. Turad, Gustav Birhan, Jos. Martinz und in den Parfümerien, Droguerien und Apotheken. des Betrages.

# Esset

zum Frühstück

zum Mittagmahl

zum Nachtmahl

# Quäker Oats

gesündestes amerikanisches Hafer-Mahlproduct.

Biel nahrhafter als Fleisch (16% Eiweiskörper), billig, für Suppen und Saucen entfällt jede sogenannte Einbrenne; rasch zubereitet. 2040

Für Kinder und Magenleidende ärztlich empfohlen.

In Original-Paketen (mit Kochrecepten).

Zu haben in allen Spezerei-, Delicatessen- und Droguengeschäften. Verlangen Sie ausdrücklich „Quäker Oats“ und nehmen Sie keine minderwertigen Nachahmungen.





# Dr. Rosa's Balsam | Prager Haussalbe

für den Magen

aus der Apotheke des B. FRAGNER in Prag

Ist eine seit mehr als 30 Jahren allgemein bekanntes Hausmittel von einer appetitanregenden und milde abführenden Wirkung. Der Verdauungsvorgang wird bei regelmäßiger Anwendung desselben gekräftigt und im richtigen Gange erhalten.

Ist ein altes, zuerst in Prag angewendetes Hausmittel, welches die Wunden in Reinlichkeit erhält und schützt, die Entzündung und Schmerzen lindert und kühlend wirkt.

In Dosen à 35 kr. und 25 kr. Per Post 6 kr. mehr.

Grosse Flasche 1 fl., kl. 50 k., per Post 20 kr. mehr.



**W**arnung! Alle Theile der Embalage tragen die nebenstehende gesetzl. deponierte Schutzmarke.



Haupt-Depot: Apotheke des B. Fragner „zum schwarzen Adler“, Prag

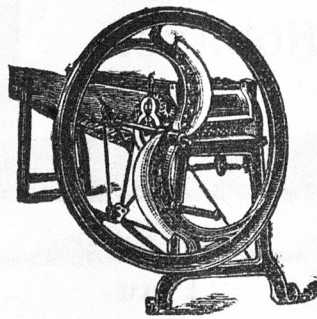
Kleinseite, Ecke der Spornergasse.

Postversandt täglich.

Depôts in den Apotheken Oesterr.-Ungarns. In Marburg Apotheke Bancalari u. W. König.

## Die neuesten Futterbereitungs-Maschinen,

**Häcksel-Futter-Schneider, Rüben- und Kartoffel-Schneider, Schrot- und Quetsch-Mühlen, Vieh-Futterdämpfer Transportable Spar-Kessel-Oefen**



mit emaillierten oder unemaillierten Einsafkesseln, stehend oder fahrbar, zum Kochen und Dämpfen von Viehfutter, Kartoffeln, für viele land- und hauswirtschaftliche Zwecke zc., ferner:

**Kukuruz- (Mais-) Rebler, Getreide-Puhmühlen, Trieure-Sortiermaschinen, Heu- und Stroh-Pressen, für Handbetrieb, stabil u. fahrbar** fabricieren und liefern unter Garantie als Specialität in neuester, vorzüglichster, bewährtester, anerkannt bester Construction

### Ph. MAYFARTH & Co.

kais. u. königl. aussch. privil.

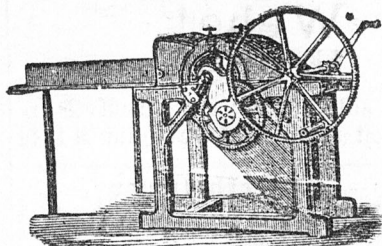
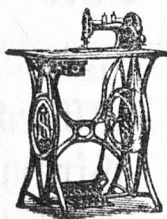
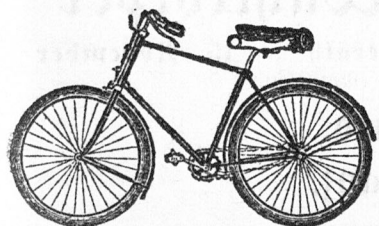
**Fabriken landw. Maschinen, Eisengiesserei, Dampfhammerwerk Wien, II., Taborstrasse Nr. 76.**

Preisgekrönt mit über 390 goldenen, silbernen und bronzenen Medaillen.

2224

➤ Ausführliche Kataloge und zahlreiche Anerkennungs-schreiben gratis. Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht. ➤

Seit 1. Mai 1897 eigene große Fahrschule in der Reiserstraße, woselbst nach Wunsch zu jeder Tageszeit Fahrunterricht erteilt wird.



Fabriks-Niederlage von landwirt. Maschinen, Fahrrädern u. Nähmaschinen

## Conrad Prosch, Marburg, Viktringhofgasse.

Großes Lager von neu verbesserten Dreschmaschinen, Futterschneidmaschinen, Trieuren zc., neu verbesserten Nähmaschinen für Familien und alle gewerblichen Zwecke, ferner neuesten Gattungen Fahrrädern.

Preis-courante auf Verlangen gratis.

Eigene mechanische Werkstätte.

Prämiirt 1885

Prämiirt 1887

Prämiirt 1897

### Anton Pörtl, Vogelhändler, Graz

Jakominigasse 13

offert schöne gesunde Exemplare von vielsprechenden und lieder-singenden Papageien, Wellensittichen, chinesischen Nachtigallen oder Sonnenvögeln, japanesischen Mövchen, hochrothe Tigerfinken, echten Parzer, Holländer sowie verschiedenen Kanarien (gute Schläger), empfehle sämtliche in- und ausländischen Vögel. Stets frisches gutes Vogelfutter aller Sorten auf Lager. Versende nach allen Richtungen der Welt. — Für gutes Vogelfutter sowie auch für gute Schläger wird garantiert. Ameiseneier werden gekauft. 1961

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die in 30. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das **gestörte Nerven- und Sexual-System.**

Freie Zusendung für 60 fr. in Briefmarken. 136

Curt Röber, Braunschweig.

Sieben erschienen und im Verlage von L. Krallik (Postgasse) zu haben:

# Deutscher Bote für Steiermark und Kärnten.

mit vielen Illustrationen.

Nebst den allgemein üblichen Kalendertexten enthält dieser Kalender für das Jahr 1898 in seinem unterhaltenden Theile interessante Originalbeiträge aus bewährter Feder. Als Nachschlagebuch soll dieser Kalender in keiner Familie fehlen.

OO Preis steif gebunden 40 fr., mit Postversendung 45 fr. OO

## Rudolf Baur, Tirolerloden-Versandgeschäft

Innsbruck, Rudolfstrasse 4



# echten Tiroler Loden

für Herren und Damen, fertige Havelocks, Wettermäntel. Echte Tiroler Schaffwollanzugstoffe, geschmackvolle Dessins, vollkommen wasserdicht. Neuestes: Havelock mit abknüpfbarer Pelserie (leichter als Radfahrtragen benutzbar.) Specialität: Radfahrhosen (gezwirnt, äußerst widerstandsfähig.)

Die Ausführung von Bestellungen auf Havelocks und Wettermäntel (nach Maß) erfolgt binnen zwei Tagen. Versandt nach Meter. Muster und Katalog gratis und franco. Bitte genau zu adressieren.

## FERD. JORGO'S SOHN Uhrmacher

### Gold- und Silberwarenhandlung

(Geschäftsbestand 40 Jahre)

Marburg a. D., Draugasse 2

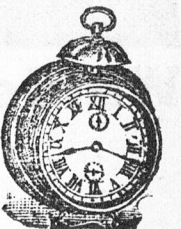
empfeilt bestens seine große Auswahl genau gehender Uhren u. zw.

Gold. Herren-Uhren . . . von 24 fl. aufw.

Silb. Herren-Uhren . . . von 3 fl. aufw.

Gold. Damen-Uhren . . . von 11 fl. aufw.

Silb. Damen-Uhren . . . von 5 fl. aufw.



Ferner Specialitäten, als: Reform-Uhren, System Glashütte zc. und Dienstuhren für die Herren Bahnbediensteten.

Mein Geschäftsprincip ist, nur gute und solide Uhren zu führen. Reparaturen jeder Art werden unter schriftlicher zw. jähr. Garantie ausgeführt. Neuarbeiten und Gravierungen werden übernommen.

Große Auswahl in allen Gattungen Gold- und Silberwaren.

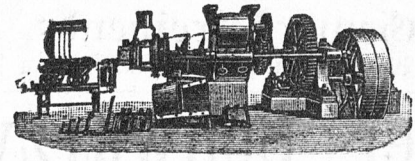
Einkauf von altem Gold und Silber.

Übernahme sämmtl. Thurmuhren-Reparaturen.

## Friedrich Wannick & Co.

Maschinenfabrik, Eisen- und Metallgiesserei

in Brünn



Mähren

übernimmt

Installation completer Dampf-Biegeanlagen und Mörkelwerke.

Ständige Ausstellung von Ziegeleimaschinen.

Illustrierte Prospekte gratis.

Ueber 900 Anlagen eingerichtet.

# Kürschner's Bucherschab

Die billigste Romanbibliothek. Beste Autoren, reich illustriert. Jede Woche erscheint ein abgeglichener Band.



Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. Besondere durch diese und Fern. Hülger Verlag Berlin N.W. 7.

Bis jetzt

erschienen:

1. A. Achleitner, Das Jochkreuz.
2. B. Ranz, Am Jochenstein.
3. A. v. Perfall, Die Tragödie.
4. R. Eise, Die Fährten.
5. v. Kapff-Essenther, Ganze Wauer.
6. M. v. Reichenbach, Gnadige Frauen.
7. E. Ahlgren, Frau Marianne.
8. A. Niemann, Günstling des Volkes.
9. Fischer-Sallstein, Königin Elisabeth.
10. G. v. Amyntor, Ein Sonberling.
11. R. Ortmann, Die geliebte Braut.
12. A. Andras, Die beiden Pöhlner.
13. V. Blüthen, Die beiden.
14. Oskar Höcker, Die beiden.
15. M. Lay, Aus dem Wäldchen.
16. Alex. Römer, Im Berg.
17. A. Gröner, Die beiden.
18. Doris v. Spätgen, Rantlitz.
19. Ernst Pasqua, Gold-Kamilla.
20. E. Klopfer, Die beiden.
21. A. Alexander, Die beiden.
22. Ed. Müller, Gold und Ehre.

23. Boborykin, An der Seite des Wäldchen.
24. Berger, Lindene.
25. Stefanie Keyser, Neuer Kurs.
26. Maximilian v. Schmidt, Die beiden.
27. Johann Schörling, Die beiden.
28. Carl Etlar, Eine Ballade.
29. Fanny Klimek, Die beiden.
30. F. de Boissegebe, Der Fall Watanab.
31. von Schlicht, Die beiden.
32. L. v. Sacher-Masoch, Die beiden.
33. v. Dedenroth, Die beiden.
34. B. Grollier, Die beiden.
35. J. Lermans, R. S. — Ein falscher Zeuge.
36. V. Blüthen, Die beiden.
37. Bret Harlo, Die beiden.
38. Max Schmidt, Die beiden.
39. Max Ring, Die beiden.
40. R. Misch, Die beiden.
41. Crawford, Die beiden.
42. A. v. Winterfeld, Die beiden.
43. Maximilian, Die beiden.
44. G. v. Suttner, Die beiden.



### Medicinische Autoritäten

empfehlen für Haustoilette nur die seit vielen Jahren im Publicum bewährten **Hartmann's** gefir. **Latent-Gesund-Corsets** mit fester Taille und in besond. Fällen gefir. **Umstands-Corsets** und **Umstands-Kinders-** Leibchen, **Baby-corset**. Specialität: **Curcorset**, **Kinders-** Leibchen, **Baby-corset**. Bester Schutz gegen Erkältung und deren Folgen, Rheuma zc. **Winter-Corset** aus eig. präpar. Kammmolle. Jedes Stück trägt die Fabrikmarke „**Frauenlob**“.

Niederlage bei Gustav Pirchan, Marburg.



# Danksagung.

Für die aufrichtige Theilnahme während der langen Krankheit sowie anlässlich des Ablebens meines vielgeliebten guten Gatten, des Herrn

## Josef Robitsch

Hausbesitzers und Geflügel-Exporteurs,

sowie für die ungemein zahlreiche Betheiligung am Leichenbegängnisse des Verewigten und die vielen prachtvollen Kranzspenden sage ich hiemit allen meinen tiefstgefühlten Dank.

Marburg, am 10. November 1897.

Die tieftrauernde Gattin:  
**Therese Robitsch.**

### Wähler des III. Wahlkörpers

wählt einstimmig die Herren:

- Nagy Alexander.**
- Dr. Mally Arthur.**
- Walenta Camillo.**
- Dir. Frisch Franz.**
- Grubitsch Johann.**
- Leeb Josef.**
- Kralik Leopold.**
- Krainer Johann.**
- Girstmayr Franz.**
- Savlicek Franz.**

Wir brauchen selbständige, klar denkende Männer, daher empfehlen wir Euch vorstehende Herren zur einstimmigen Wahl.

**Gewerbetreibende,** welche ihr freies Wahlrecht nicht verkaufen, sondern dafür eintreten.

### Istrianer Schwarzweine

heurige Fehlung, vorzügliche Prima-Qualität, **garantiert echt**, habe ich erhalten, beehre mich daher meine Kunden und das P. T. Publicum hievon zu benachrichtigen. Dieser Wein ist nicht nur für Gesunde, sondern insbesondere für blutarme und kränkliche Personen anerkannt gut. — Zu haben **en gros** und in Flaschen bei

**Marietta Lorber, Draugasse 10.**



**Todt** gehen **Alle** Ratten und Mäuse sicher nach dem Genusse von Wille's Ratten- und Mäuse-Giftkuchen. In Packeten à 30, 50 und 100 Pf. erhältlich bei:

**Max Wolfram, Droguerie.**

### MÖBEL

Wien, I., Körnerstraße 32 A. Tischler, Tapezierer und Decorateure. Illust. Preisliste gegen Einsendung von 30 kr. Marken. Begr. 1835. Billigste Preise.

J. G. & L. **FRANK**

„Illustriertes Möbelalbum gegen 30 kr. in Marken.“

### Sänger-Gesellschaft

## Meier & Hofer

kommt.

Urkommische Excentric-Glown **C. Ried,** Bauchredner, **Frl. Lina Stein,** Lieder- und Walsängerin.

Näheres die **Placate.**



**Frau Johanna Rosensteiner**  
Gesanglehrerin  
**Kärntnerstrasse 21.**



**Wahl-W. Wähler! Wählet Weise! Widrigens Wehe! Wehe! Wehe!**

2328

Es gilt eine drohende Wahl-Taxpflicht abzuwenden. Erscheint Alle!

### Gut erhaltener Wintermantel

für einen Knaben von 7—8 Jahren billig zu verkaufen. Schneiderallee 9, 1. Stock. 2443

### Leber-, Brat- und Selchwürste

sowie gute **Naturweine** bei **Roman Baronigg,** Gasthaus „zum Draubad“. 2450

### Amerikan. Reben

Veredlungen, amerif. Wurzel- und Schnittreben von rip. port. Solonis und monticola sind abzugeben bei **Franz Stadler,** Rossbach bei Marburg. 2445

### Altrenommiertes

## Gasthaus

in der Nähe von Marburg, mit schönen geräumigen Gastlocalitäten, Sitz- und großem Gemüsegarten, Kegelbahn etc., im besten Betriebe stehend, ist wegen Geschäftsüberbindung sehr preiswürdig und unter äußerst günstigen Zahlungsbedingungen verkäuflich. Nähere Auskunft erteilt das Verkehrsbureau des **J. Radlit** in Marburg. 2423

## Haus

Nr. 48 in Unter-Notthwein, sammt Gemüse- und Obstgarten (schöner Bauplatz) und Wald, billig unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. 2421

# Internationales Weltreise-Panorama

Im Hofsalon des Restaurants zum „rothen Fagel“

**Viktringhofgasse Nr. 7**

Vom 15. bis 22. November 1897

## Nordlandsreisen

von Christiania bis Bergen.

Großartige Naturschönheiten, Monumental- u. charakteristische Momentenscenen. Geöffnet von 2 Uhr nachm. bis 9 Uhr abends.

## Wahlanschreibung.

Mit Bezug auf die Kundmachung vom 2. September 1897 Z. 19445, womit das Verzeichnis aller wahlberechtigten Gemeinde-Mitglieder der Stadtgemeinde Marburg zu jedermanns Einsicht aufgelegt und für dessen Berichtigung die Präklusivfrist vom 22. bis 30. October 1897 festgesetzt wurde, wird im Sinne des Gesetzes vom 18. August 1882 L. G. Bl. Nr. 31 die Vornahme der Wahl der Mitglieder des Gemeinderathes für drei Jahre, d. i. 1898, 1899 und 1900 ausgeschrieben, und zwar:

- für den III. Wahlkörper auf Montag, den 15. November 1897
- für den II. Wahlkörper auf Mittwoch, den 17. November 1897
- für den I. Wahlkörper auf Freitag, den 19. November 1897

Jeder Wahlkörper hat zehn Mitglieder zu wählen, welche nach § 17 der Wahlordnung aus allen wählbaren Gemeindegliedern ohne Unterschied des Wahlkörpers gewählt werden können. Ein bereits in einem Wahlkörper Gewählter kann in einem anderen Wahlkörper nicht mehr gewählt werden.

Zum Wahllocale ist der Rathhausaal bestimmt.

Die Abstimmung mittelst Stimmzettel wird an jedem Wahlstage um 8 Uhr vormittag beginnen und um 12 Uhr mittags geschlossen, worauf von der Wahlcommission die Stimmzählung vorgenommen und das Ergebnis mittelst Anschlag am Gemeindehause kundgemacht wird.

Den Wahlberechtigten wird die Legitimationskarte zum Eintritte in das Wahllocale zugestellt, welche nebst dem Stimmzettel der Wahlcommission zu übergeben ist.

Diesem Wahlberechtigten, denen die Legitimationskarte bis 13. November aus was immer für einem Grunde nicht zugestellt werden sollte, können dieselbe beim Gemeindeamte persönlich übernehmen.

Marburg, am 1. November 1897.

2365

Der Bürgermeister: **Nagy.**

## Für den III. Wahlkörper

werden zur Wahl in den Gemeinderath am 15. November 1897 folgende Herren empfohlen:

- Albrecht Eduard.**
- Girstmayr Franz.**
- Grubitsch Johann.**
- Savlicek Franz.**
- Kralik Leopold.**
- Leeb Josef.**
- Dr. Mally Arthur.**
- Nagy Alexander.**
- Stiebler Anton.**
- Swaty Franz.**

Der allgemeine Wahlschuss.

## Fleisch

und Würste werden in die Selch genommen bei **J. Zwillat,** kleiner Exercierplatz 1. 2430

**Joh. Hubár Xenemanns** chemische

## Kleider-Reinigungs-Anstalt

und Färberei (mit Dampftrieb) Etablissement: **Graz, V.,** Karlauerplatz 2, Filiale: **Marburg,** Burggasse 20, empfiehlt sein Special-Etablissement für chem. Trockenreinigung aller Gattungen Herren- u. Damenkleider im ganzen und zertrennten Zustande, auch werden alle Gattungen Stoffe in Wolle, Baumwolle und Seide etc. wie auch Herren- u. Damen-Garderobe im ganzen und zertrennten Zustande gefärbt und appretiert. **Trauerkleider** werden binnen 24 St. fertiggestellt. — Provinz-Aufträge werden schnellstens und billigst berechnet. 2342 Um zahlreiche Aufträge bittet hochachtungsvoll **Obiger.**

## Kleines Geschäft

in der inneren Stadt oder Grazer-Vorstadt, welches von einer Frau allein geführt werden kann, wird zu pachten, eventuell zu kaufen gesucht. Anfrage Bureau Josef Stanzar, Marburg. 2425

## Honig

garantiert reinster bester Schlander-honig, 1 Kilo 1 fl. sammt Glas. Das Glas wird mit 20 kr. zurückgenommen. **Gut Drauhof,** Post Kranichsfeld. 2428

## Zu verkaufen:

eine kleine Drehbank, Schlosser- und Büchsenmacher-Werkzeuge und eine Grammelpresse. Anzufragen Drauhofgasse 7 im Gasthaus. 2449